

# **tierschutz report**

Heft 1/2021  
41. Jahrgang

Vereinszeitung des Tierschutz Braunschweig gegr. 1882 e. V.

Seite 2

**Jahresbericht 2020**

Seite 12

**Wir suchen noch Paten**

Seite 24

**Der nackte Wahnsinn**



# Inhalt



10

Fast fertig!

26



Welpenkauf im Internet!



32

Aquarium für Guppys gesucht!

39



Monty ist nicht mehr allein!

## Tierschutz Report

- 1 Vorwort**  
Angela Ramdohr

## Aus dem Verein

- 2 Jahresbericht 2020 / Finanzbericht 2020**  
Alessandra Baganè / Gerfried Sommer
- 6 Bescherung für Tiere - anders - aber wunderbar**
- 7 Arche Noah**  
Ein Dankeschön für Ihre Unterstützung
- 8 Überraschend positiv**  
Veränderungen bei den Tieren zu beobachten
- 9 Neuer Tierrettungswagen**  
2 Fahrzeuge im Einsatz
- Fast fertig ...**
- 10 Quarantänestation bald bezugsfertig**
- Kleintier- und Exoten-ABC**
- 11 I wie Igel**
- Wir suchen noch Paten**
- 12 Tiere freuen sich auf Unterstützung**
- Tierschutz über den Tod hinaus**
- 14 Dankbar für jeden Nachlass**
- 15 Winter-Spenden-Run**  
400 Euro wurden gespendet

## Tierschutz

- 16 Buddys letzte Chance?**  
Wir hoffen auf liebevolle Pflegestelle
- 17 Ausgesetzt**  
oder doch nur Freigänger?
- 18 Arme Motte**  
Pony im Tierheim untergebracht
- Helly -**  
eine kleine Heldin
- 20 Jackson -**  
ein besonderer Fall
- 24 Der nackte Wahnsinn**  
Hundehalterin total überfordert
- Welpenkauf**
- 26 Immer wieder werden Haustiere ausgesetzt**
- 27 Vermittlung schwieriger Hunde -**  
die Erfolgsstory geht weiter
- 31 Dürfen Hunde draußen gehalten werden?**  
Vorgaben müssen eingehalten werden!

## Tierrettungsdienst

- 32 Auf einmal waren es 300 Fische**  
Unterbringung gestaltet sich schwierig
- Ein Nutria im Vorgarten**
- 33 Geschwächtes Tier überlebte leider nicht**
- 33 Aller Anfang ist schwer ...**  
das erste Mal Bereitschaftsdienst
- Einbrecher auf Samtpfoten**
- 34 Katze aus leerstehendem Laden befreit**

## Leserbriefe

- 35 Leserbriefe von ehemaligen Tierheim-Tieren**  
Schlangen, Hunde, Hasen und Co. lassen grüßen!

# Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde, liebe Unterstützer,

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,  
liebe Unterstützer,

das Jahr 2020 ist geschafft. Wie Sie sicherlich auch, begrüßen wir das Jahr mit gemischten Gefühlen. Nach vielen Monaten der Einschränkungen und des Verzichts hoffen wir, dass bald wieder ein Stück Normalität einkehren kann.

Jedes neue Jahr stellt einen Tierschutzverein vor neue und unerwartete Herausforderungen. Zu Beginn des vergangenen Jahres hat wohl niemand geahnt, wie herausfordernd das Jahr 2020 für alle werden wird. Als die ehrenamtliche Gruppe sich am 11.02.20 das erste Mal traf, hätte niemand geahnt, dass es auch das letzte Treffen für das Jahr sein wird. Doch leider war dies der Fall.

Obwohl der persönliche Kontakt fehlte, ist die Unterstützung nicht ausgeblieben. Jeder „Hilferuf des Tierheims“ wurde sofort erhört und in Windeseile konnte Abhilfe geschaffen werden. Allerdings fehlt jedem von uns noch immer der persönliche Kontakt zum Tierheim und zu jedem einzelnen Schützling.

Aber zum Schutz und zum Wohle aller, sowohl der Mitarbeiter als auch der Bewohner des Tierheims, müssen wir alle noch etwas durchhalten und immer daran denken, dass die Versorgung der uns anvertrauten Tiere oberste Priorität hat, denn nur striktes Einhalten der bestehenden und auch notwendigen Regeln gewährleistet dies.

Da Vorfreude ja bekanntlich die schönste Freude ist, sollten wir alle fest daran glauben, dass wir uns dieses Jahr wieder bei der einen oder anderen Veranstaltung freudig begrüßen können, auch wenn sie



Foto: Frederike Braack

in einem kleineren Rahmen stattfinden sollte, als wir es bisher gewohnt sind.

Ich bin sehr froh und berührt, dass diese Pandemie zeigt, dass die Braunschweiger ihr Tierheim auch in schweren Zeiten nicht vergessen und jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Teil dazu beiträgt, dass wir gestärkt aus der Krise hervorgehen können.

Ein einfaches Dankeschön reicht hier nicht ansatzweise, aber auf diesem Wege möchte ich auf jeden Fall damit anfangen. Danke!

Für das Jahr 2021 wünsche ich Ihnen alles Gute, natürlich vor allem Gesundheit.

Und ich bin mir sicher – bis bald.

**Angela Ramdohr**

# Jahresbericht 2020

Alessandra Buganè

Normalerweise schreibe ich anlässlich der Jahreshauptversammlung den Jahresbericht über das abgelaufene Jahr. Aber was ist denn schon „normal“ in 2020 gewesen? Die Corona-Pandemie hat uns aus allen unseren Gewohnheiten herausgezogen und in einen neuen, überschaubaren Lebenstakt hineingesetzt. Deswegen wird dieses Mal mein Rückblick auf 2020 anders ausfallen, als in den Jahren davor. Denn der größte Erfolg war, dass der Tierschutz Braunschweig noch auf eigenen Beinen steht, dass es den Tieren gut geht und alle Mitarbeiter\*innen unbeschadet das Jahr überstanden haben.

Wir haben seit März 2020 ein vorläufiges Arbeitszeitmodell eingeführt, da wir zur Vorbeugung von Ansteckungen die Belegschaft in zwei Schichten aufteilen mussten, die sich physisch nicht treffen. Die Aufgaben und die Arbeit grundsätzlich sind so organisiert, dass eine Schicht allein die Versorgung der Tiere übernehmen könnte, falls sich die andere Schicht coronabedingt in Quarantäne begeben müsste. Dieses Arbeitsmodell gilt für alle Mitarbeiter\*innen im Tierheim, Leitung und Geschäftsstelle inklusive. Dadurch reduziert sich aber auch die Arbeitszeit der jeweiligen Mitarbeiter\*innen, sodass wir Kurzarbeit einführen mussten. Ein großes Lob geht an die Mannschaft, die sich sehr flexibel auf die neuen Organisationsvorgaben umgestellt hat.

Die gesetzlichen Einschränkungen haben dazu geführt, dass wir die Öffnungsregelung überdenken mussten. Das Tierheim ist für den Publikumsverkehr seit genau einem Jahr geschlossen. Durch die neue Aufteilung in zwei Schichten wäre es allerdings auch nicht anders möglich gewesen, denn das Tierheim ist zwar durchgängig länger besetzt (insgesamt 14 Stunden), aber eben mit halber Mannschaftsstärke. Ich bitte ausdrücklich um Ihr Verständnis, dass wir deswegen manche Aktivitäten (z. B. Gassigeher) teilweise oder komplett ausgesetzt haben.

Wir haben aufgrund dieser Situation auch die Tierversmittlung anders organisiert und vergeben Einzeltermine. Damit ist die Betreuung der Interessenten sogar intensiver und zeitlich besser planbar als vor der Umstellung. Wir konnten deswegen in 2020 doch recht viele Tiere vermitteln.

Hier ein Überblick über die Tieraufnahmen und -vermittlungen in 2020 im Vergleich zum Jahr zuvor.

Anzahl der Tieraufnahmen			
	2020	2019	2020 ggü. 2019
Hunde:	170	252	67 %
Katzen:	338	355	95 %
Kleintiere:	287	354	81 %
Wildtiere:	656	754	87 %
<b>Gesamt:</b>	<b>1451</b>	<b>1715</b>	<b>85 %</b>

Insbesondere bei den Hunden gab es einen deutlichen Rückgang.

## Anzahl der Tierversmittlungen

	2020	2019	2020 ggü. 2019
Hunde:	66	100	66 %
Katzen:	218	261	84 %
Kleintiere:	175	282	62 %
<b>Gesamt:</b>	<b>459</b>	<b>643</b>	<b>71 %</b>

Durch die Lockdowns gab es immer wieder Vermittlungssperren und somit konnten weniger Tiere vermittelt werden. Grundsätzlich waren aber auch insgesamt weniger Tiere zur Vermittlung da.

Die Pensionstage haben in 2020 darunter gelitten, dass es durch die Reiseverbote den Bedarf einer zeitlichen Unterbringung nicht gegeben hat. Die Anzahl der Pensionstage haben allerdings das dritte Jahr in Folge abgenommen. Dieses lässt sich einerseits in 2020 durch die Pandemiethematik erklären, andererseits hatten wir aufgrund der geplanten Bauarbeiten der Quarantänestation bereits in 2019 eine vorsichtige Planung vorgenommen. Denn die Tiere, die sich früher in dem Gebäude der neuen Quarantänestation befanden, haben während des Umbaus eine Unterkunft in anderen Gebäuden bekommen. Dadurch, dass der Umbau nicht wie geplant im dritten Quartal 2020 abgeschlossen werden konnte, werden diese reduzierten Pensionskapazitäten weiterhin bestehen bleiben. Wir gehen jedenfalls davon aus, dass die Ferienzeiten in 2021 auch einen unregelmäßigen Verlauf durch die Corona-Rahmenbedingungen haben werden.

## Pensionstage

	2020 (in Tagen)	2019 (in Tagen)	Differenz zum Vorjahr (in Tagen)
Hunde:	2.379	3.344	- 965
Katzen:	994	2.563	- 1.569
Kleintiere:	1.093	1.928	- 835
<b>Gesamt:</b>	<b>4.466</b>	<b>7.835</b>	<b>- 3.369</b>

Mit unserem wichtigsten Projekt, der Quarantänestation, haben wir im Januar letzten Jahres angefangen. Unser Ziel (oder besser gesagt: Hoffnung), bis Ende des Sommers – pünktlich zum Herbstfest 2020 – das Gebäude einweihen zu können, hat leider nicht geklappt. Die Arbeiten haben kontinuierlich stattgefunden, aber durch die Pandemie hat sich alles verlangsamt. Wir sind wirklich in den letzten Zügen. Frau Wietfeld, unsere Architektin, hat einen super Job gemacht und wir sind ihr sehr dankbar für die Geduld und das Engagement der letzten 1,5 Jahre. Ich hoffe, Sie haben die zwischenzeitlichen Fortschritte des Projektes auf unserer Homepage und über



Im Bereich des Tierfriedhofs wurden 34 anonyme Stellen und 26 Einzelgräber für die letzte Ruhestätte der Tiere angelegt.

Unsere zertifizierte Trainerin und Tierheimleiterin Verena Geißler war in 2020 für die Abnahme der Sachkundenprüfungen (Niedersächsische Hundegesetz) verständlicherweise anders gefragt als die Jahre zuvor. Es wurden insgesamt 160 theoretische und 72 praktische Prüfungen abgenommen.

Die Zahl der praktischen Einzelprüfungen hat sogar leicht zugenommen, während die theoretischen Prüfungen abgenommen haben. Denn diese konnten nicht mehr in Gruppen durchgeführt werden. Die Prüfungen wurden zeitweise auch komplett ausgesetzt. Für diese tolle Leistung bedanke mich bei Frau Geißler, die trotz schwieriger Bedingungen ihren Einsatz fortgeführt hat.

Besonders erfreut bin ich bei der Verkündung der Mitgliederzahlen. Sie sind zum achten Mal in Folge gestiegen: Am Jahresende hatten wir 1.232 Mitglieder und somit 20 Mitglieder mehr als im Vorjahr. Ein herzliches Willkommen an alle neuen Mitglieder, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Diesen Zuwachs nehmen wir als Bestätigung unserer Arbeit. Auch wenn wir unsere Öffentlichkeitsaktivitäten reduzieren mussten, haben wir den Draht zu den Menschen nicht verloren. Auch wenn wir immer wieder präsent in der regionalen Presse waren, konnten wir keinen direkten Kontakt zu Ihnen durch die üblichen Veranstaltungen aufnehmen (wie zum Beispiel beim Herbstfest, den Seminaren, den Hundewanderungen, Kinder-Rallyes oder Flohmärkten) und in den Austausch kommen.

Wir haben dieses Jahr eine andere Art der Bescherung der Tiere veranstaltet. Ich habe jeden Adventsontags zwischen 10.00

und 12.30 Uhr Spenden am Tierheimtor persönlich und „maskiert“ entgegengenommen. Es war eine sehr schöne Erfahrung, denn so konnte ich jede/n einzelne/n Spender/in persönlich begrüßen und mich dabei bedanken. Sie haben es sicherlich in der Braunschweiger Zeitung gelesen: Das war ein richtiger Erfolg, zahlreiche Sach- sowie Geldspenden sind eingegangen. Dafür nochmal Danke!

Gerne möchte ich die 188 Patenschaften erwähnen, die im letzten Jahr besonders schwer getroffene Tiere unterstützt haben. Diese Paten haben es ermöglicht, dass diese Tiere, oft alt und sehr krank, mit Medikamenten versorgt werden. Diese Art der Unterstützung hat sich etabliert und die große Teilnahme ist sehr erfreulich.

Wir haben letztes Jahr unsere Jahreshauptversammlung auf dem Tierheimgelände im Freien abgehalten. Hoffentlich wird es uns dieses Jahr wieder möglich sein, denn es sind wieder Vorstands- und Beiratswahlen. Wie lange die angespannte Lage aufgrund von Corona noch anhalten wird oder wann wir wieder zur Normalität zurückkehren können, weiß niemand.

Wir können nur hoffen, dass es bald einen positiven Weg aus dieser Krise geben wird. Deswegen bin ich persönlich zufrieden, dass wir dieses Jahr so überstanden haben. Viele andere Tierschutzvereine können nicht auf so viel lokalen Rückhalt zählen wie wir.

Wenn alles gut klappt, dann freue ich mich, Ihnen diesen Bericht bei der Jahreshauptversammlung persönlich vorzustellen. Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Gesundheit und Freude am Leben, trotz aller Herausforderungen.

### Liebes Mitglied,

**Sie sind umgezogen und Ihre Anschrift hat sich geändert, dann teilen Sie uns dieses bitte mit. Eine Auskunft aus dem Melderegister kostet den Tierschutz Braunschweig 9 €. Bitte teilen Sie uns auch Ihre neue Bankverbindung entweder per E-Mail, per Post oder telefonisch mit.**



**LÖWENDRUCK BERTRAM GmbH**

Wieselflink.  
Bärenstark.  
Löwendruck!

**Löwendruck Bertram GmbH**  
Rebhuhnweg 3 38108 Braunschweig  
38108 Braunschweig Telefon 05 31 / 35 22 46  
info@loewendruck.de Telefax 05 31 / 35 22 66

# Finanzbericht 2020

## Gerfried Sommer, Schatzmeister

Das Kalenderjahr 2020 schließt mit einem Überschuss von rund 172.400 Euro ab.

Die Einnahmen aus unserem Tierfriedhof, der Pension und der Tiervermittlung betragen im Kalenderjahr 2020 knapp 119.500 Euro und damit leider 47.800 Euro weniger als im Jahr 2019. Dieser Rückgang beruht aufgrund der seit Beginn der Corona-Pandemie weniger vermittelten und in die Pension gegebenen Tiere.

Erträge aus dem Vereinsvermögen wie z. B. Mieten und Pachten sind in 2020 mit 13.600 Euro im Vergleich zum Vorjahr um 4.600 Euro gesunken.

Mitgliederbeiträge haben sich mit 46.500 Euro in dem Kalenderjahr 2020 wieder um knapp 1.500 Euro erhöht.

Das allgemeine Spendenaufkommen und die Einnahmen aus Sonderaktionen wie Sammlungen zum Welttierschutztag, die Aktion Arche Noah, unsere Sammeldosen und die Einnahmen aus Verfügungen von Todeswegen haben sich mit einer Summe von insgesamt 547.400 Euro in den Einnahmen niedergeschlagen. Davon wird ein Betrag in Höhe von 245.260,27 Euro aus den Einnahmen aus Testamenten und Vermächtnissen in eine Rücklage eingestellt.

Aus den vertraglichen Verpflichtungen mit der Stadt Braunschweig erhielten wir einen Nettobetrag von 160.669 Euro.

Die größte Position im Ausgabenbereich nahmen, wie auch schon in den Vorjahren, die Personalkosten ein. Zur Versorgung der uns anvertrauten Tiere, zur Bewirtschaftung des Vereinsgeländes und auch zur Vereinsverwaltung wurden Löhne und Gehälter sowie Sozialabgaben in Höhe von 457.500 Euro gezahlt, 4.100 Euro weniger als im Vorjahr.

Mit gut 75.600 Euro ist im Jahr 2020 der Betrag für die medizinische Betreuung und Versorgung der uns anvertrauten Geschöpfe im Vergleich zum Vorjahr um 2.400 Euro gestiegen. Der Unterhalt unserer Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich der Energiekosten und öffentlicher Abgaben ist mit 46.800 Euro im Vergleich zum Vorjahr um 20.900 Euro gesunken.

Die allgemeinen Verwaltungskosten wie Porto, Telefon, Bankgebühren etc. lagen in 2020 bei 28.200 Euro, und die Ausga-

ben für den Fuhrpark bei gut 15.800 Euro.

Die sonstigen Aufwendungen wie Tierfutter, Versicherungen, Öffentlichkeitsarbeit, Tierfriedhof, Sonderaktionen etc. sind im Berichtsjahr mit 38.500,00 Euro

im Vergleich zum Vorjahr um 11.300 Euro gesunken. Die Abschreibungen beliefen sich auf rund 42.100 Euro, damit 8.600 Euro weniger als im Vorjahr. Die Zahlen noch mal kurz zusammengefasst:

Einnahmen	Euro
Mitgliedsbeiträge	46.469,00
Spenden	242.413,83
Verfügungen von Todes wegen	245.260,27
Grundstückserträge/Vermögensverwaltung etc.	13.568,03
Kostenpauschale Stadt	160.669,29
Pensionseinnahmen	45.050,01
Tiervermittlung	50.676,12
Tierfriedhof	23.725,40
Welttierschutztag, Arche Noah etc.	59.731,65
Summe	887.563,60
Ausgaben	Euro
Personalkosten	457.524,01
Tierarztkosten, Medikamente	75.653,48
Futterkosten	2.326,33
Kfz.-Kosten	15.807,35
Instandhaltungen und Energiekosten	46.805,24
Tierfriedhof, Arche Noah etc.	21.541,27
Sonstige Ausgaben	14.598,45
Verwaltungskosten	28.192,68
Steuern	3.703,71
Abschreibungen	42.071,01
Abgang Sachanlagen	1,00
Umsatzsteuer	6.891,55
Summe	715.116,08
<b>Überschuss</b>	<b>172.447,52</b>

Der Überschuss und eine Entnahme aus der Rücklage wurden für die Herstellung unserer Quarantänestation verwendet, die im Frühjahr 2021 fertiggestellt werden wird.

## Bescherung für Tiere - im letzten Jahr anders, aber wunderbar!

Sonja Altmann

Fast jeder Tierbesitzer kennt unsere Bescherung für Tiere. Einst von dem ehemaligen Vorsitzenden Herbert Sticht eingeführt und jetzt nicht mehr wegzudenken. Eine lieb gewordene Tradition! Für viele Menschen ein ganz besonderes Ereignis, auf das sich jedes Jahr alle freuen, ob MitarbeiterInnen oder ehrenamtliche HelferInnen.



Unendlich viele Besucher strömten sonst ins Tierheim und brachten unseren Tierheimtieren viele wunderschöne Geschenke vorbei, liebevoll eingepackt oder mit Backanleitung für Tierkekse versehen oder es wurden ganz viele Geldgeschenke abgegeben. Wer den Heiligmorgen nicht selbst schon einmal miterlebte, würde es uns wohl kaum glauben, eine unglaublich zauberhafte Atmosphäre.



Doch 2020 war alles anders, auch die Bescherung für Tiere. Es ist schon traurig was so eine Pandemie mit allem macht. Aber so ganz wollten wir dieses besondere Ereignis nicht verstreichen lassen und so wurde überlegt, was können wir trotzdem machen. Und da kam unsere 1. Vorsitzende Alessandra Buganè auf die tolle Idee, an jedem Adventssonntag von 10.00 bis 12.30 Uhr vor dem Tierheim persönlich Ihre Spenden entgegen zunehmen. Selbstverständlich alles unter Einhaltung der AHA Regeln.



Alle Fotos: Verena Geißler / Carolin Richter

Die Adventssonntage waren Tage, die kaum hätten schöner sein können. Alessandra Buganè war sehr überrascht, dass so viele Besucher vorbei kamen und "Ihr" Tierheim nicht vergessen hatten. Ob Groß oder Klein, vollgepackt mit Futter- und Geldspenden, Spielzeug und Geschenken für unsere tierischen Bewohner erschienen Sie an diesen Tagen.

Was sollen wir sagen, einfach überwältigend! Von Advent zu Advent wurde es immer mehr an Spenden, in welcher Form auch immer, aber der 4. Advent übertraf alles.

Jetzt haben unsere tierischen Bewohner eine tolle Auswahl an Hunde- und Katzenfutter, Leckerlis, Spielzeug und vielem mehr. Vielen herzlichen Dank allen, die sich an den Adventssonntagen auf den Weg zu „Ihrem“ Tierheim gemacht hatten.



Alessandra Buganè und das ganze Tierschutzteam bedankt sich ganz herzlich bei allen Tierfreunden, auch im Namen unserer Schützlinge, für die vielen, tollen Sachspenden, die uns gebracht wurden und auch für die vielen Geldspenden. Es gab sogar selbst gebackene Hundekexen inklusive Rezept und sehr viele schöne verpackte Geschenke und nicht zu vergessen, die vielen interessanten Gespräche, selbstverständlich alles mit Abstand und mit Mund- und Nasenschutz.

Gerade in einer solchen Zeit ist es schön, so viele UnterstützerInnen hinter sich zu wissen. DANKE – auch im Namen unserer vielen Tiere!



# Arche Noah

Verena Geißler / Sonja Altmann

Wieder ist ein Jahr vergangen und unsere Aktion „Arche Noah“ steht bald vor der Tür. Ein Jahr mit allen Höhen und Tiefen und für die Allermeisten ein besonders schwieriges Jahr, aber auch ein historisches Jahr, denn eine Pandemie haben die Wenigsten erlebt. Eine Erfahrung auf die wir hätten verzichten können.

Arche Noah ist eine sehr erfolgreiche Aktion, die der Tierschutz Braunschweig schon seit vielen Jahren durchführt und die Mitglieder dabei um Unterstützung bittet. Das Braunschweiger Tierheim hat sich dank der Unterstützung seiner Mitglieder in der Vergangenheit immer weiter entwickelt und wir können sehr stolz auf unsere Anlage sein. Neue Gebäude, ausgebauten Stationen oder Geländeerweiterungen ermöglichen uns, unsere Tierschutzarbeit so professionell auszuführen und unsere Schützlinge, so gut es in einem Tierheim geht, unterzubringen.

Auch für unsere diesjährige Aktion hoffen wir sehr auf Ihre Hilfe.

Im letzten Jahr hatten wir Sie um Unterstützung für den Bau unserer Hundequarantäne gebeten. Dieser Bau ist nun fast abgeschlossen und wir benötigen nun Ihre Hilfe für die Finanzierung der Inneneinrichtung. Die Quarantäne ist eine in sich geschlossene Station. Das bedeutet, dass alle Gebrauchsgegenstände, wie z.B. Näpfe, Hundekörbe, Decken, Futter usw., die sich in der Station befinden, nicht mit den restlichen Gebrauchsgegenständen im Tierheim vermischt werden dürfen.

Der Hintergrund ist, dass die Hunde, die sich in der Quarantäne befinden, ansteckende und gefährliche Krankheiten haben können und wir somit eine Verbreitung von Erregern verhindern. Wir benötigen eine Küche mit extra großer Spüle, eine Waschmaschine und einen Trockner, jeweils mit großer Trommel, diverse Regale und Schränke, sowie große Transportkennel für Hunde, in denen sich die Tiere für kurze Zeit während der Reinigungsarbeiten aufhalten werden.

In diesem Jahr haben wir uns entschlossen, Ihnen als Dankeschön für Ihre Unterstützung für die Arche Noah Stofftaschen mit dem Tierschutz Logo zu verschicken. Diese Stofftaschen können mehrfach verwendet werden und schonen die Umwelt.

Der Stoffbeutel wird Ihnen in den nächsten Wochen zugeschickt. Sollten Sie, aus welchen Gründen auch immer, unsere Bemühungen nicht unterstützen können, steht es Ihnen selbstverständlich frei, die Sendung mit dem Vermerk „Annahme verweigert“ dem Postzusteller zurückzugeben.

**Unser Spendenkonto lautet:**  
**Braunschweigische Landessparkasse**  
**IBAN: DE97 2505 0000 0000 5460 10**  
**BIC: NOLADE2HXXX**



Foto: Nina Krusche

## Noch eine große Bitte!

**Wenn Sie unsere Zeitung, den „tierschutz report“ gelesen haben, legen Sie sie nicht gleich auf Ihren Stapel mit Altpapier.**

**Sicherlich gibt es in Ihrem Bekannten- oder Verwandtenkreis auch einen Tierfreund, dem Sie vielleicht mit dieser Ausgabe eine kleine Freude machen können.**

**Es wäre doch schön, wenn möglichst viele Menschen von unserem Tierheim und den dort lebenden Tieren, die auf ein neues Zuhause hoffen, erfahren würden.**

**Meinen Sie nicht auch?**

# Überraschend positiv

Verena Geißler



Sheila liegt gemütlich in ihrem Körbchen.

Foto: Frederike Braack

Als sich die Tore des Tierheims im März 2020 für Besucher und Gassigeher aufgrund der Pandemie schlossen, ahnte niemand, dass es für eine so lange Zeit sein würde. Das Virus hält die Welt fest im Griff und beeinflusst so auch massiv den Tagesablauf im Tierheim.

Zur Zeit werden alle Hunde durch unsere Tierpfleger/innen versorgt, ausgeführt und natürlich ausgiebig geknuddelt. Auch die Katzen bekommen ihre Streichel- und Spieleinheiten nicht durch unsere ehrenamtlichen Helfer/innen, sondern durch unsere Tierpfleger/innen. Dies ist im Moment nur machbar, da das Tierheim aufgrund des Schichtsystems, in dem zur Zeit gearbeitet wird, 14 Stunden täglich durchgängig besetzt ist.

Die Tierversmittlung läuft trotz der momentanen Situation gut und wir konnten in 2020 sehr viele Tiere, auch besonders schwer zu vermittelnde Hunde, in ein neues Zuhause vermitteln. Die Vermittlung läuft jetzt über Einzeltermine und so ist die Betreuung der Interessenten viel individueller und zeitlich besser planbar.

Unsere Gassigeher konnten im Sommer, als die Infektionszahlen nicht so hoch waren, die Tierheimhunde wieder ausführen. Allerdings durften sie auch während dieser Zeit nicht auf das Gelände. Unsere Tierpfleger/innen haben ihnen die Hunde rausgebracht

und auch am Tor des Tierheims wieder abgenommen. Dafür haben wir eine Gassigeher-Klingel installiert, damit wir wussten, wann jemand da ist, um einen Hund abzuholen oder zu bringen. Not macht eben erfinderisch.

Häufig werden wir gefragt, ob die Tiere unter den coronabedingten Veränderungen im Tierheim eigentlich leiden. Wir mussten feststellen, dass genau das Gegenteil der Fall ist!

Seitdem keine Besucher mehr in das Tierheim kommen und über das Gelände spazieren, gab es viele positive Ver-

änderungen zu beobachten. Unsere Hunde sind deutlich entspannter und ruhiger geworden. Die Hunde liegen auch tagsüber in ihren Zwingern auf der Seite und dösen, was wir sonst nur früh morgens oder abends beobachten konnten. Hunde die stereotypes Verhalten zeigten, wie z.B. sich im Kreis drehen oder das dauerhafte Belecken der eigenen Pfoten, haben diese Verhaltensweisen zum Teil komplett eingestellt. Unsere Staffordshire Hündin Shila hatte vor der Pandemie an beiden Vorderpfoten aufgeleckte wunde Stellen, die wir zum Teil sogar verbinden mussten. Diese Stellen sind, seitdem wir geschlossen haben, verheilt!

Die Hunde haben weniger Durchfall und es gibt weniger aggressive Auseinandersetzungen in den Zwingern zwischen den Hunden. Als das Tierheim noch geöffnet hatte, brachten viele Besucher ihre eigenen Hunde mit und gingen mit diesen an unseren Zwingern vorbei oder Kinder rannten an den Tierheimhunden vorbei. Viele Hunde regen sich so sehr darüber auf, dass sie ihren Frust an ihrem Artgenossen ablassen (umgelenkte Aggression) der sich im gleichen Zwinger befindet.

Leider füttern Besucher auch immer wieder unsere Hunde durch das Gitter, trotz diverser Verbotsschilder an den Zwingern. Die Folge sind häufig Durchfall oder aber auch wieder Aggressivität



Unser Patenhund Buddy kaut in Ruhe seinen Kauknochen.

Foto: Frederike Braack



**Die Hündin Shila leckt sich, seitdem das Tierheim für Besucher geschlossen hat, nicht mehr die Pfoten auf.** Foto: Frederike Braack

aufgrund von Futterneid zwischen den Hunden. Da derzeit die Besucher des Tierheims nur angemeldet und durch

eine/n Tierpfleger/in betreut das Gelände betreten, entfallen diese Vorfälle und wir haben merklich weniger Hunde, die an Durchfall leiden.

Auch die Katzen profitieren davon, dass die Hunde weniger bellen. Der Lärm ist gerade für ängstliche Katzen großer Stress und je ruhiger es im Tierheim ist, desto schneller trauen sich die schüchternen Samtpfoten hervor.

Diese Beobachtungen haben nicht nur wir, sondern auch viele andere Tierheime in den letzten Monaten gemacht und einige haben bereits angekündigt nicht mehr zu den alten Öffnungszeiten zurückkehren zu wollen, sondern zum Wohl der Tiere nicht mehr komplett zu öffnen.

Da niemand weiß, wie lange die angespannte Lage aufgrund von Corona noch anhalten wird, wissen wir auch nicht, wann wir wieder zur Normalität zurückkehren können. Aber auch wir möchten aus unseren Beobachtungen lernen und die positiven Aspekte nicht einfach wieder über Bord werfen, wenn die Pandemie vorüber ist.

Sicherlich werden wir einige Änderungen in unserem Tierheimalltag und den Öffnungszeiten vornehmen, denn alles was wir tun machen wir zum Wohle unserer Schützlinge.

Erstaunlich, dass etwas so Negatives wie eine Pandemie etwas so Positives für Tierheimtiere zu Tage bringt.

## Neuer Tierrettungswagen

Verena Geißler

In der letzten Ausgabe des Tierschutz Report haben wir Ihnen unsere drei „neuen“ jungen Fahrer des Tierrettungsdienstes vorgestellt. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen unseren neuen Tierrettungswagen vorstellen. Der aufmerksame Leser unserer Vereinszeitschrift wird sich erinnern, dass wir erst im Mai 2019 vom Wohnungsunternehmen Dr. Wilhelm Bösche einen gebrauchten VW-Transporter gespendet bekommen hatten. Dies war bereits das vierte Fahrzeug, das uns der Geschäfts-

führer Dipl. Kfm. Wolfgang Bösche persönlich überreichte!

Dieses Fahrzeug ist natürlich noch voll ausgerüstet täglich im Einsatz. Da der Tierrettungsdienst ca. 1.500 Einsätze im Jahr fährt und teilweise auch an mehreren Orten in Braunschweig gleichzeitig benötigt wird, haben wir schon seit Jahren zwei Fahrzeuge im Einsatz. Dies ist u. a. notwendig, damit wir auch den Dienstleistungsvertrag mit der Stadt Braunschweig erfüllen können. In diesem Vertrag sind uns öffentlich-rechtliche Aufgaben übertragen worden, wie z. B. die Abholung von Fundtieren oder die

Bergung von verletzten oder in Not geratenen Tieren. Leider hatte der zweite Tierrettungswagen einen Motorschaden, so dass eine Reparatur sich nicht mehr gelohnt hätte. Also musste ein weiterer VW-Transporter her. In den Wochen, in denen uns nur ein Wagen zur Verfügung stand, kamen wir immer wieder an unsere Grenzen und der nicht ausgerüstete Werkstattwagen, der eigentlich nur für Besorgungsfahrten gedacht ist, musste immer wieder aushelfen.

Der neue Tierrettungswagen ist ein Neuwagen vom Autohaus Kühl aus Gifhorn. Der Wagen wurde nach unseren Wünschen angefertigt und wir haben vom Autohaus Kühl eine großzügige Spende nach dem Kauf des Fahrzeugs erhalten. Mittlerweile ist auch dieser Wagen für unsere speziellen Ansprüche ausgebaut worden und im gewohnten Look foliert worden.

Mit den beiden VW-Transportern, die nun unserem Tierrettungsdienst zur Verfügung stehen, sind wir für die nächsten Jahre gut ausgestattet und somit können wir wie gewohnt den Tieren in und um Braunschweig herum schnell und professionell zur Hilfe kommen.



Foto: Frederike Braack

# Fast fertig ...

Verena Geißler



**In der neuen Quarantänestation befinden sich 6 Hunderäume sowie eine Futterküche mit kleinem Futtermittellager und einer kleinen Umkleidekabine für die Tierpfleger/innen.**

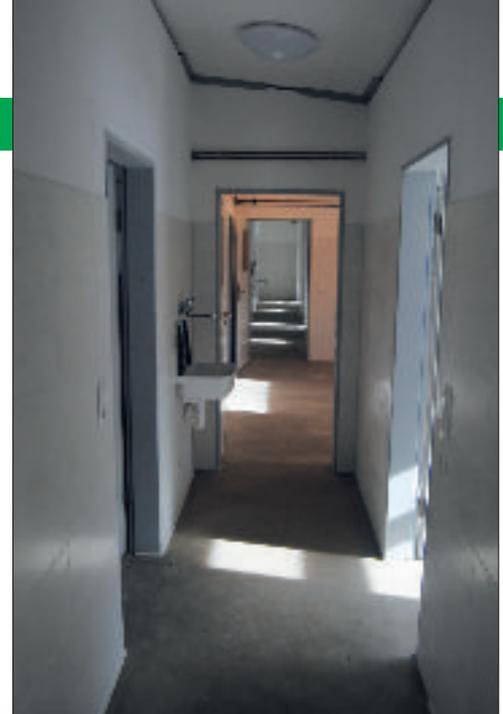
Foto: Frederike Braack



**In diesem Raum werden die Futterküche eingebaut und Waschmaschine und Trockner installiert.**

Foto: Frederike Braack

In den letzten Ausgaben berichteten wir immer wieder, wie weit der Bau unserer Hundequarantänestation ist. Jetzt dürfen wir sagen, es ist fast geschafft! Im Innenausbau gibt es noch ein paar Kleinigkeiten zu erledigen und dann geht es schon an die Ausstattung und Inneneinrichtung der kleinen Futterküche und der Hundezimmer. Wir freuen uns schon sehr auf die Einweihung der Quarantänestation.



**Die Hunderäume gehen von zwei getrennten Fluren ab, die jeweils mit einem Waschbecken ausgestattet sind. So könnten auch Hunde mit unterschiedlichen Erkrankungen sicher untergebracht werden.**

Foto: Frederike Braack

Die Hunde haben dann viel mehr Platz und müssen nicht mehr in der Krankenstation oder im Katzenhaus untergebracht werden. Vor allem für die vielen Welpen, die lange in Quarantäne müssen, weil sie illegal ohne Impfschutz nach Deutschland eingeführt wurden, sind die Räume mit den bodentiefen Fenstern ideal. So bekommen die Zwergge viel mehr von ihrer Umwelt mit und sie können die anderen Hunde im Tierheim, unsere Hofkatzen und natürlich auch Menschen durch die Scheiben beobachten. Natürlich nur ein kleiner Trost, aber für die Entwicklung der Welpen sehr wichtig.



**Durch die bodentiefen Fenster bekommen die Hunde viel von ihrer Umgebung mit.**

Foto: Frederike Braack

# Kleintier- und Exoten-ABC

## I wie Igel

Jeannette Preußner

Normalerweise würden wir jetzt hier eine Tierart vorstellen. Wie sie aussieht, wo sie her kommt, wie alt sie wird, wie sie sich fortpflanzt, wie sie in freier Natur lebt und wie man sie artgerecht unterbringen würde. Wir würden also versuchen, den Lesern eine optimale Haltung näher zu bringen und mehr Wissen über die Tierart zu vermitteln.

Im heutigen tierschutz report möchten wir Ihnen nur eines näher bringen, sich ein solches Tier unter gar keinen Umständen anzuschaffen! Eine artgerechte Haltung ist schlicht nicht möglich. Auch wenn die „Züchter“ und „Liebhaber“ dieser Tiere das anders empfinden.

Es geht um den afrikanischen Weißbauchigel. Wie der Name schon sagt, handelt es sich um einen Igel. Etwas kleiner als unsere einheimischen Vertreter und bisher nicht artgeschützt. Es wird aber davon ausgegangen, dass es nicht mehr lange so bleibt.

Da es ja auch in der Tierhaltung schon seit Jahren immer außerge-

wöhnlicher und exotischer werden muss, kommen Weißbauchigel immer mehr in Mode. Auch dank Social Media steigt die Nachfrage nach den Tieren. Deshalb kommt es häufig zu Wildfängen, die entweder direkt verkauft oder aber zur Zucht eingesetzt werden. Schon jetzt gibt es bei den Tieren Krankheiten, die wahrscheinlich auf Inzucht zurückzuführen sind. Außerdem sind sie recht krebsanfällig.

Der Weißbauchigel kann in unseren Breitengraden ohne riesigen technischen Aufwand nicht draußen gehalten werden, weil es hier zu kalt und feucht für ihn ist. Da Igel aber äußerst bewegungsfreudige Tiere sind, gestaltet sich eine reine Wohnungshaltung als doch eher schwierig.

Ein weiteres Problem ist, dass über die Tiere noch nicht besonders viel bekannt ist. Die wenigsten Halter sind fachlich oder räumlich dazu in der Lage, die Tiere artgerecht unterzubringen und zu versorgen. Und versucht man sich im Internet zu informieren, sträuben sich einem die Haare, da manche Internetseiten die nachtaktiven Tiere sogar als

Haustier für Kinder empfehlen. Jedem sollte eigentlich klar sein, dass das Eine das Andere ausschließt.

Es ist wirklich ein Drama mit anzusehen, in welche Richtung sich die Haltung von Exoten entwickelt! Immer außergewöhnlicher muss es sein, vollkommen egal, ob man den Tieren gerecht wird oder nicht. Hauptsache man besitzt etwas tolles Neues und das möglichst noch vor allen anderen.



Foto: Wikipedia

TISCHLEREI  
HANHUS  
Holz ist unser Leben.

Braunschweig  
Biberweg 30b  
☎ 05 31.5 81 22-0  
www.hanhus.de

# Wir suchen noch Paten

Verena Geißler

Immer wieder gibt es Tiere im Tierheim, die aufgrund verschiedener Hintergründe, nur schwer ein zu Hause finden. Bei manchen Tieren sind es gesundheitliche Probleme und damit verbunden auch höhere Unterbringungskosten. Bei anderen sind es Verhaltensauffälligkeiten, die den Umgang mit den Tieren schwierig und zum Teil sogar gefährlich machen. Und manchmal ist es der Artenschutz, wie bei unserer Boa constrictor, der eine Vermittlung nur unter sehr strengen Auflagen überhaupt möglich macht. Aus welchen Gründen auch immer, viele Schützlinge in unserem Tierheim brauchen Ihre Hilfe! Die folgenden Tiere haben noch keine oder nur sehr wenige Paten und würden sich über Ihre Unterstützung sehr freuen.



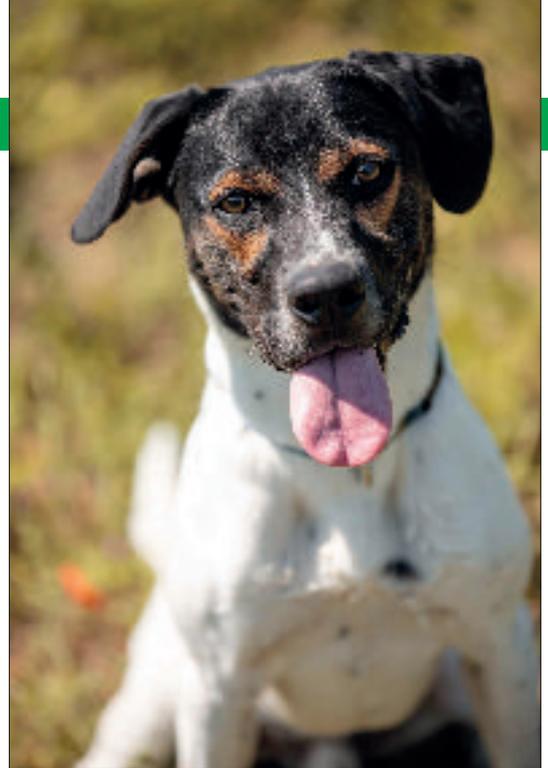
**Betty:** Unsere Boa ist bereits seit 5 Jahren im Tierheim. Sie wurde von ihrem Besitzer einfach zurückgelassen, als dieser umgezogen war. Die Boa ist mittlerweile 1,80 Meter lang und sucht fachkundige Halter mit viel Platz.

Foto: Nelli Maseli



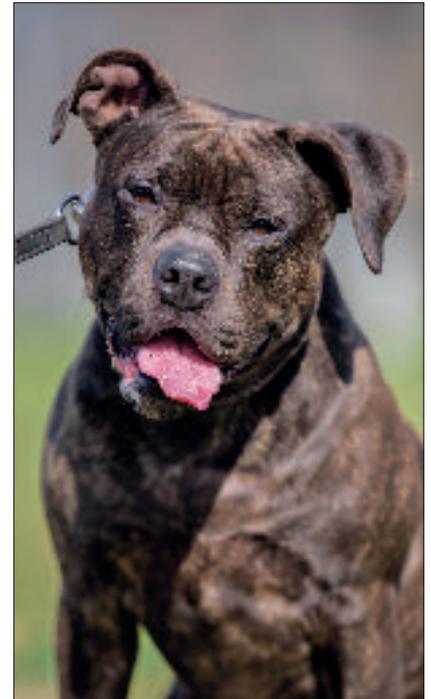
**Jackson:** Der große Rüde kam in unser Tierheim, weil sein Besitzer eine längere Haftstrafe antreten musste. Jackson ist extrem schwierig und er lässt bislang nur eine Tierpflegerin an sich heran. Im Umgang mit Jackson ist immer Vorsicht geboten, was die Aussicht auf eine Vermittlung verschwindend gering erscheinen lässt.

Foto: Frederike Braack



**Monty:** Der Beagle-Mix Monty ist bereits seit seinem 1. Lebensjahr im Tierheim. Mittlerweile ist Monty 4 Jahre und es finden sich einfach nicht die richtigen Menschen für ihn. Monty ist leider sehr schlecht sozialisiert worden und er setzt bewusst seine Zähne ein, wenn er Dinge, die ihm wichtig sind, durchsetzen möchte.

Foto: Nelli Maseli



**Letty:** Die kräftige Hündin Letty zeigte sich bei ihren Vorbesitzern sehr verhaltensauffällig und wurde abgegeben, bevor es zu einer Gefährlichkeitseinstufung durch das Ordnungsamt kam. Letty reagiert unter anderem sehr aggressiv auf Kinder, Jogger, Radfahrer und andere Hunde. Hier sind erfahrene und äußerst verantwortungsbewusste Halter gesucht, da Letty gerade für Kinder, wirklich gefährlich werden kann.

Foto: Nelli Maseli

## Bitte nicht vergessen: Mitgliedsbeitrag für 2021 zu überweisen

Sonja Altmann

Es ist für uns alle ein schwieriges Jahr und die Corona-Krise eine besondere Herausforderung. Mehr denn je, sind wir auf die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen angewiesen.

Falls ihr Mitgliedsbeitrag noch aussteht, überweisen Sie bitte den Betrag in den nächsten Tagen einfach auf unser Konto.

Braunschweigische Landessparkasse  
IBAN: DE97 2505 0000 0000 5460 10  
BIC: NOLADE2HXXX



So helfen Sie uns, die Portokosten, die durch die ca. 150 Erinnerungsschreiben entstehen, einzusparen. Denn der Tierschutz Braunschweig möchte natürlich die Mitgliedsbeiträge ausschließlich für die Versorgung der Tiere einsetzen und nicht für Portokosten.

Es kann leicht passieren, dass man seinen Mitgliedsbeitrag, der nur einmal im Jahr fällig ist, vergisst zu bezahlen. Dem können Sie entgegenwirken, indem Sie eine Einzugsermächtigung in der Geschäftsstelle des Tierschutzes anfordern oder benutzen Sie den Vordruck auf der vorletzten Seite des tier-schutz reportes.

Die Satzung sieht vor, dass der Mitgliedsbeitrag innerhalb der ersten drei Monate, d. h. bis zum 31. März eines jeden Jahres für das laufende Kalenderjahr zu bezahlen ist.



**Mika ist 10 Jahre alt und hatte die Idee zu Weihnachten einen Teil seines Taschengeldes für das Tierheim zu spenden. Seine Familie hatte selbst fast 16 Jahre lang eine Hündin aus Portugal, die leider im Mai gestorben ist. Das restliche Hundefutter wollte Mika nun auch den anderen Hunden geben. Wir bedanken uns bei Mika für seinen netten Besuch und haben uns sehr gefreut, dass er an die Hunde in unserem Tierheim gedacht hat.**

Foto: Nina Krusche

## Schnelltest BS UG spendete dem Tierheim 5.000 €

Sonja Altmann

Der 28. Januar war ein sehr erfreulicher Tag in unserem Tierheim, denn wir bekamen überraschenderweise Besuch von Herrn Christian Haertle dem Geschäftsführer der Firma Schnelltest BS UG. Und er hatte eine große Spende im Gepäck!



Foto: Hygia Holding GmbH

In Vertretung übergab Adrian Kitta für die Firma Schnelltest BS UG der Tierheimleiterin Verena Geißler einen symbolischen Scheck in Höhe von 5.000 €!

Auch der Tierschutz Braunschweig ist von der Corona Krise schwer betroffen. Gerade jetzt ist es wichtig, dass die Menschen die Tiere im Tierheim nicht vergessen. Aufgrund der derzeit fehlenden Einnahmen sind wir natürlich auch weiterhin auf Spenden angewiesen, in dieser Zeit sogar mehr denn je.

Umso mehr freuen wir uns, dass die Firma Schnelltest BS UG „Ihr“ Tierheim in Braunschweig nicht vergessen hat. Wir werden das großzügige Spendengeld für Tierarztrechnungen/ Operationen und für Futtermittel verwenden, um unsere Tierheimtiere optimal versorgen zu können.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die großzügige Spende von 5.000 € und das soziale Engagement der Firma Schnelltest BS UG und wünschen Ihnen viel Erfolg und dass die Firma Schnelltest BS UG mit Ihren MitarbeiterInnen gut durch die Corona Krise kommt.



# Tierschutz über den Tod hinaus

**Nina Krusche**

Die Welt hat sich in den letzten Monaten stark verändert. Diverse Einschränkungen beeinträchtigen unser Leben, vieles, was einmal selbstverständlich war, geht nun nicht mehr. Eines ist uns im Leben leider dennoch sicher, der Tod. Es ist kein schöner Gedanke und jeder Mensch ist froh, nicht mit dem Thema konfrontiert werden zu müssen, da man selbst oder ein naher Angehöriger vielleicht schwer erkrankt ist. Jeder der bereits einen geliebten Menschen verloren hat weiß, was alles auf einen zukommt und weiß auch, dass nicht nur der seelische Schmerz an den Nerven zerrt, sondern auch, dass die Nachlassabwicklung sehr belastend ist und man vielleicht sogar an seine körperlichen und seelischen Grenzen gerät. So schwer dieses Thema auch zu bewältigen ist, umso wichtiger ist es, dass man sich zu Lebzeiten Gedanken darüber macht, was passiert, wenn man einmal stirbt.

Mit der Erstellung eines Testamentes haben Sie bereits den wichtigsten Schritt getan. In dem Testament können Sie z. B. festhalten, wer sich um den Verbleib Ihres Haustieres kümmern soll. Leider ist es oft so, dass wir Tiere eines Verstorbenen aufnehmen und die Erbfolge nicht geklärt ist. In solchen Fällen muss ein Tier lange im Tierheim warten, bis wir endlich ein neues

Zuhause suchen dürfen, dabei können Monate vergehen.

Der Tierschutz kümmert sich nicht nur um die Versorgung und den Verbleib des Haustieres bis zu seiner Vermittlung, sondern erfüllt weitere, ganz vielfältige Aufgaben, die oft personal- und kostenintensiv sind. Da das Tierheim auf Spenden angewiesen ist, sind wir sehr dankbar über jedes Testament in dem wir bedacht werden. Manchmal erben wir kleinere Beträge mit denen z. B. Tierarzt- und Futterkosten bezahlt werden können.

Seltener, aber es kommt vor, erbt der Tierschutz auch einmal ein Haus oder ein Grundstück. Die Abwicklung der Erbschaft übernehmen wir, mit Hilfe unseres Rechtsanwaltes Herrn Siems, der auf Erbrecht spezialisiert ist und gleichzeitig auch als Beiratsmitglied im Tierschutz Braunschweig tätig ist.

Manchmal wurde zu Lebzeiten aber auch bereits ein Testamentsvollstrecker bestimmt. Organisationen wie der Tierschutz Braunschweig sind grundsätzlich von der Erbschafts- und Schenkungsteuer befreit.

Der Erlös aus diesen größeren Erbschaften kann natürlich ganz anders eingesetzt werden und hilft dem Tierschutz, langfristig zu planen und größere Projekte in Angriff nehmen zu können, die sonst nur schwer umsetzbar sind. Sei es der Bau der Quarantänesta-

tion, Aus- und Umbauten der Tierunterkünfte oder die Anschaffung eines neuen Tierrettungswagens, der an 365 Tagen im Jahr zu 100 % zuverlässig fahrbereit sein muss. Es gibt so viele Dinge, die ohne Spenden definitiv nicht umsetzbar wären. Manchen Menschen ist es wichtig, dass ihr Erbe zweckgebunden ist, z. B. nur für Hunde oder nur für Katzen, auch diesem Wunsch kommen wir selbstverständlich nach.

Natürlich möchten wir unseren Mitgliedern und Spendern viel lieber zu Lebzeiten zeigen, wofür Ihre Spenden verwendet werden und wie wichtig ihre Spenden für das Tierheim sind.

Es ist doch viel schöner mit eigenen Augen zu sehen: hier habe ich geholfen, dass dieser Ort ist, wie er ist, und hier habe ich zum Wohlbefinden der Tiere ein Stück beigetragen.

Dennoch sind wir Ihnen natürlich sehr dankbar, wenn Sie Ihr Tierheim auch über den Tod hinaus bedenken und manch einem gibt es vielleicht auch ein gutes Gefühl zu wissen, dass es jemanden gibt, der sich um Nachlassangelegenheiten kümmert, wenn man es selbst nicht mehr kann oder es niemanden gibt, dem man die Nachlassabwicklung anvertrauen kann oder möchte.

Sie können sich jederzeit bezüglich dieses sensiblen Themas an uns wenden, wir beraten Sie und klären mit Ihnen auftretende Fragen.

**Liebes Mitglied,**

**Sie sind umgezogen und Ihre Anschrift hat sich geändert,  
dann teilen Sie uns dieses bitte mit.**

**Eine Auskunft aus dem Melderegister kostet den Tierschutz  
Braunschweig 9 €. Bitte teilen Sie uns auch Ihre neue Bankverbindung  
entweder per E-Mail, per Post oder telefonisch mit.**

# Winter-Spenden-Run

Daniela Schlick

Die Hundegruppe um Mantrailing-Gifhorn.de veranstaltete Corona-bedingt einen Winter-Spenden-Run mit Hund.

Da momentan kein Hobby-Training stattfinden darf, kam die Idee auf, dass jeder für sich selbst aktiv wird. Und zwar in Form einer selbst gewählten Strecke, die man alleine mit seinem Hund wanderte, walkte oder lief. Auch die Höhe der Spende blieb allen 16 Teilnehmern freigestellt. Welches Tierheim die gesammelte Summe bekommen sollte wurde nach einer Umfrage im Mehrheitsprinzip abgestimmt. Somit gewann das Tierheim Braunschweig.

Nachdem der grobe Plan fest stand, gab es einem Zeitrahmen, in dem alle vom 25.01. bis 31.01.2021 fleißig wanderten und spendeten. Insgesamt kam eine schöne Summe von 400 Euro zusammen und es wurde eine Gesamtstrecke von 134 Km zurückgelegt. Eine kleine Urkunde erhielt jeder als Dank für seine Leistung.

Diese Collage zeigt fast alle Teams und Ausschnitte der gelaufenen Strecken.

Folgende Teilnehmer waren dabei:

Carsten mit Ragnar,  
Ludmila mit Anouk u.  
Kenai, Iris mit Murphy,  
Marina mit Alpha,  
Inka mit Enya, Lorena,  
Stefanie mit Odin,  
Gudrun mit Finja,  
Danny mit Cody,  
Claudia + Michael,  
Kerstin mit Cooper,  
Ulrike + Klaus mit Abby,  
Silke mit Grace + Arriba,  
Domino.



# Buddys letzte Chance?

**Dana Eggeling**

Der hübsche Labrador Mischling Buddy kam am 07.06.2017 zu uns ins Tierheim. Damals haben wir ihn aus dem Tierheim Hodenhagen übernommen. Dort saß Buddy schon seit zwei Jahren, ursprünglich wurde er abgegeben, da er mit dem Kind der Familie nicht zurecht kam. Der elfjährige Rüde ist ein recht aufgeschlossener Hund, der es gerne mag gestreichelt und gekuschelt zu werden.

Buddy kann aber sehr aufbrausend werden und regt sich gerne mal bei einem Spaziergang über andere Rüden auf. Dabei kann es passieren, dass Buddy umgelenkte Aggressionen zeigt und dabei seinen Menschen beißt.

Deshalb hat Buddy gelernt mit einem Maulkorb spazieren zu gehen, als Vorsichtsmaßnahme. Buddy liebt es zu toben, aber da er einen Kreuzbandriss hatte, darf er es nur etwas ruhiger angehen lassen. Nach seiner Kreuzbandriss OP hatte Buddy regelmäßige Termine bei der Physiotherapie, wo er auf dem Wasserlaufband wieder Muskulatur aufgebaut hat.

Seitdem gehört Buddy zu unseren Patentieren und wir werden glücklicherweise von vielen Paten finanziell unterstützt.

Nach einigen Jahren im Tierheim hatte Buddy ein Zuhause gefunden, kurze Zeit später zeigte er dort aber Futteraggressionen und biss seine eigene Halterin, die ihn daraufhin zurück brachte.

Daher ist es umso wichtiger für Buddy ein neues Zuhause zu finden, mit Menschen die Hundeerfahrung mitbringen und dem Rüden klare Grenzen setzen. Im Tierheim zeigt er die Futteraggression gegenüber den Tierpflegern/innen nicht. Er bekommt hier aber auch seine Grenzen aufgezeigt.

Buddys Jahre im Tierheim haben Spuren hinterlassen, er ist ruhiger geworden und genießt jede einzelne Streicheleinheit. Das Leben im Tierheim bedeutet Stress und der hat Buddy gezeichnet. Nicht nur sein Fell ist schlechter geworden, auch sein Blick ist trauriger geworden. Dann Mitte 2019 der Schock, wir entdeckten eine Wucherung zwischen Buddys Vorderzähnen, umgehend stellten wir Buddy dem Tierarzt vor. Die Prognose war nicht gut, der Tierarzt vermutete einen Tumor. Buddy wurde ein zweites Mal operiert und dabei wurde die Wucherung entfernt. Dann eine traurige Nachricht, es handelte sich bei dieser Wucherung um ein Plattenepithelkarzinom, das bedeutet er hatte einen bösartigen Tumor.

Buddy bekam daraufhin dauerhaft Schmerzmittel, nicht nur wegen des Tumors, sondern auch wegen seiner Arthrosen, die das Alter mit sich bringt. Ab diesem Zeitpunkt wussten wir, dass seine Lebenszeit sehr begrenzt sein könnte. Es war nicht klar, ob der Tumor gestreut hatte. Es bleibt die Frage, wie viel Zeit bleibt Buddy noch? Dies ist noch immer ungewiss, Buddys graue Schnauze ist in der letzten Zeit sehr gealtert, zudem benötigt er spezielles Diätfutter zur Unterstützung seiner Nierenfunktion.

Nach ungefähr sechs Jahren Tierheim möchten wir die Hoffnung nicht aufgeben, dass sich jemand für unseren kranken Buddy findet, der ihm ein liebevolles für immer Zuhause schenkt. Buddy ist mittlerweile ein Hunde-Opa geworden, er mag ruhige Spaziergänge, ab und zu toben, aber vor allem liebt er es gekuschelt und gekrault zu werden. Wir hoffen, wir können Buddy in eine liebevolle Pflegestelle geben, in der er seine letzte Zeit genießen kann.



**Mittlerweile ist Buddy ein richtiger Hunde-Opa geworden, der es gern gemütlich hat.**

Foto: Frederike Braack

## ERICH PETERS & SOHN NACHF. GmbH

SEIT 1873



STEINMETZBETRIEB

**Natursteine für:** Grabmale, Treppen, Fensterbänke, Küchen, Bäder, Fußböden, Restaurierungen

**Celler Straße 48, 38114 Braunschweig**  
**Tel. (05 31) 5 29 76 • Fax (05 31) 5 78 10**

MEISTERSCHLOSSER



MEISTER SCHLOSSER  
 MEISTER SCHLOSSER

# Ausgesetzt oder doch nur Freigänger?

Carolin Richter / Verena Geißler

Nicht jede Katze, die frei herum läuft ist ausgesetzt oder herrenlos. Viele Hauskatzen dürfen Freigang genießen, machen bei ihren Ausflügen einen großen Bogen und verweilen dabei auch mal länger an einem Ort. Besonders dann, wenn man dort etwas Leckeres zu fressen bekommt.

Beobachten Sie eine scheinbar herrenlose Katze, die durch den Garten streift, muss es sich nicht um einen Streuner handeln. Es kann gut sein, dass das Tier neu in ihrer Nachbarschaft wohnt und die Gegend erkundet. Hat das Tier seidiges Fell, keine Verletzungen, ist wohlgenährt und ein munteres Auftreten, ist es sicherlich ein neuer Nachbar.

Sehen Sie allerdings eine abgemagerte, verwahrloste, verängstigte oder sichtlich verletzte Katze, benötigt diese Ihre Hilfe. Unser Tierrettungsdienst ist Tag und Nacht erreichbar und kümmert sich um die hilfsbedürftigen Tiere.

Allerdings gibt es auch immer wieder Katzen, die uns mit besonders auffälligem Merkmal, oder an bestimmten Orten immer wieder gemeldet werden. Diese Freigänger benötigen keine Hilfe, denn sie wohnen dort im näheren Umfeld. Dies ist für Außenstehende natürlich nicht einfach zu erkennen. Besonders sehr alte Katzen, die aufgrund von Erkrankungen oder extrem hohen Alter teilweise schlecht genährt sind, aber trotzdem ihre tägliche Runde drehen möchten, werden uns immer wieder von besorgten Bürgern gemeldet.

Häufig hören wir auch die Aussage, dass eine Katze aufgefunden wurde, die auf jeden Fall ausgesetzt oder entlaufen sein muss, weil das Tier für eine Freigänger-Katze viel zu gepflegt sei. Dies ist eine gänzlich falsche Einschätzung, da Katzen, die Freigang bekommen oder sogar bei ihren Menschen komplett draußen leben, nicht ungepflegt aussehen. Diese Tiere werden von ihren Menschen umsorgt und gepflegt und haben genau so ein schönes Fell wie jede Wohnungskatze.

In Braunschweig muss jede Freigang-Katze kastriert und gechipt sein. Der Mikrochip ist ein sicherer Nachweis für



**Dieser Kater lebt draußen. Er hat gepflegtes Fell und einen guten Ernährungszustand. Er ist optisch von einer in der Wohnung lebenden Katze nicht zu unterscheiden.**

Foto: Frederike Braack

den Halter, dass es sich um seine Katze handelt. Durch die Mikrochips konnten wir schon viele aufgefundene Katzen wieder ihrem Halter zuführen.

Wenn Sie fremde Katzen füttern und in Ihre Obhut nehmen, denken Sie immer daran, dass es Menschen gibt, die viel-

leicht gerade nach der von Ihnen „gefundenen Katze“ suchen.

Um sicher zu gehen, dass diese Katze Hilfe benötigt, können Sie bei jedem Tierarzt oder bei uns im Tierheim den hoffentlich vorhandenen Mikrochip auslesen lassen.

**GRULA** elektrotechnik GmbH

**Notdienst**  
Tag & Nacht

- Elektroinstallation aller Art
- Antennen- und Satellitenanlagen
- Kommunikationsanlagen
- Altbausanierungen
- Ihre Sicherheit: der E-Check

Bienroder Weg 48 . 38106 Braunschweig . Tel: 84 16 42 . Fax: 2 84 32 90  
e-mail: service@grula.e . internet: www.grula.de

# Arme Motte

Verena Geißler



**Brav humpelt das Pony zum Pferdeanhänger.** Foto: Frederike Braack

Mitte Januar bekamen wir vom Veterinäramt eine Anfrage, ob wir auch ein Pony im Tierheim unterbringen würden. Da der Dienstleistungsvertrag, den der Tierschutzverein mit der Stadt Braunschweig hat, nur Tiere beinhaltet, die nicht größer sind als Hunde mit einer Schulterhöhe von 90 cm, war dies eine berechnete Frage.

Für uns war natürlich sofort klar, dass wir auch bei einem Tier helfen, das nicht per Vertrag von uns aufgenommen werden muss. Da wir in einem unserer Hundeausläufe einen kleinen selbstgebaute Stall haben, der zu

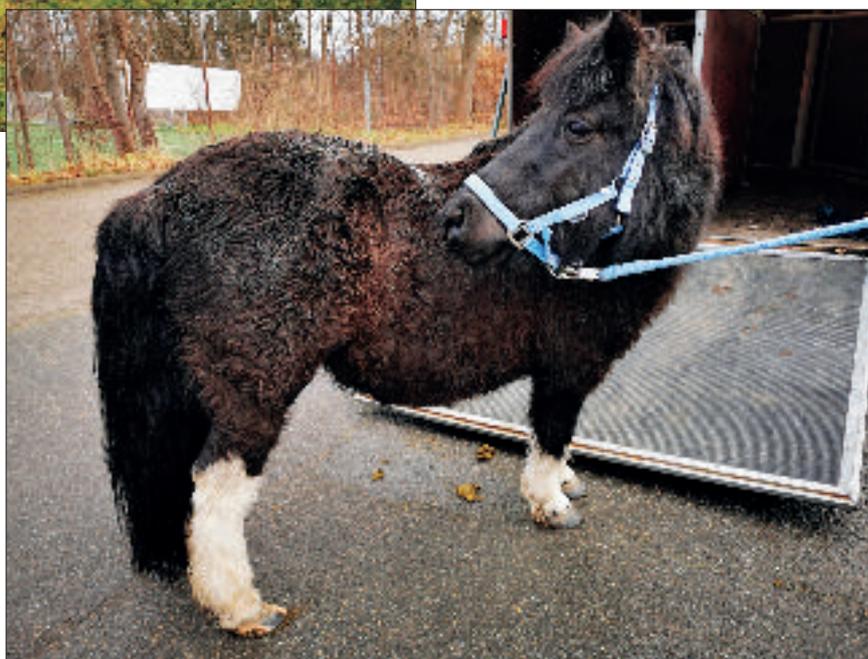
dieser Zeit auch leer stand, sagten wir unsere Hilfe natürlich sofort zu.

Eine kleine Ponystute sollte sichergestellt werden, weil sie seit einem Jahr stark lahmt. Es war bekannt, dass das Pony an Hufrehe (eine Entzündung der Huflederhaut, die schnell chronisch wird) leidet. Eine schwerwiegende Erkrankung, die unbehandelt und im schlimmsten Fall zur Einschläferung eines Pferdes führen kann.

Der Besitzer hatte mehrfach die Aufforderung vom Veterinäramt erhalten, sein Pony tierärztlich behandeln zu lassen, leider ohne Erfolg. Als das Veterinäramt ankündigte, dass das Pony fortgenommen werden würde, wenn der Halter innerhalb einer festgesetzten Frist nicht handeln sollte, versuchte dieser das Pony verschwinden zu lassen.

Der Besitzer lief mit dem schwer humpelnden Pony durch die halbe Stadt und stellte es alleine auf eine Wiese. Vorher hatte die kleine Stute noch Gesellschaft von Artgenossen, was für ein Herdentier wie ein Pferd sehr wichtig ist.

Das Veterinäramt wusste aber, wohin Kim, so heißt das kleine Pony, gebracht worden war. Damit die Stute



**Neugierig schaut sich Motte in der fremden Umgebung um.** Foto: Frederike Braack



**Motte fängt kurz nach ihrer Ankunft an zu fressen – ein gutes Zeichen.**

Foto: Frederike Braack

nicht komplett von der Bildfläche verschwindet, wurde die Sicherstellung vorgezogen und so kam es, dass wir Ende Januar mit unserem Pferdeanhänger losfahren, um Kim abzuholen. Vor Ort trafen wir uns mit dem Veterinäramt und der Polizei. Kim wieherte sofort als sie uns sah – offenbar sehr froh nicht mehr allein sein zu müssen. Die Polizei knackte für uns das Vorhängeschloss am Tor der Wiese und wir konnten unseren Pferdeanhänger in Position bringen.

Bei der ersten Begutachtung der übergewichtigen Ponystute fiel sofort auf, dass ihre Hufe länger nicht gemacht worden waren und auch ihr Pflegezustand stark zu wünschen übrig ließ.

Als wir ihr ein Halfter anzogen und sie zum Hänger brachten, waren wir erschrocken wie heftig Kim lahmt. Trotz sichtbar starker Schmerzen, folgte sie uns humpelnd zum Pferdehänger und ließ sich brav verladen. „Arme Motte“, sagte jemand und so kam Kim zu ihrem Spitznamen – Motte.

Im Tierheim angekommen dokumentierten wir den Zustand von Kim/Motte und versorgten sie. Danach riefen wir sofort in einer Pferdeklinik und bei einem Hufschmied an.

Der Tierarzt kam direkt am nächsten Tag, um das Pony zu untersuchen und um Röntgenaufnahmen von allen vier Beinen zu machen. Diese Aufnahmen waren für den Schmied sehr wichtig, da die Hufrehe knöcherner Verände-

rungen hervorrufen kann und je nach Befund muss der Hufschmied seine Arbeit am Huf anpassen. Bei Motte ist die Erkrankung bereits so weit fortgeschritten, dass es an allen Beinen Veränderungen (Hufbeinrotationen) gibt. Die Tierärztin verschrieb ihr Schmerzmittel, Boxenruhe und strikte Diät. Falsche Fütterung spielt bei der Erkrankung Hufrehe eine entscheidende Rolle und die Prognose der

Genesung steht und fällt mit dem richtigen Futtermanagement und regelmäßiger guter Arbeit eines Hufschmiedes. Deshalb kam der Schmied auch am Tag darauf und kümmerte sich um Mottes Hufe. Bei seiner Arbeit stellte er fest, dass die Hufe in der Vergangenheit dilettantisch, vermutlich vom Besitzer selbst, bearbeitet worden waren.

Mit frisch gemachten Hufen und regelmäßiger tierärztlicher Versorgung geht es Motte mittlerweile besser. Es ist wunderschön zu sehen, wie das Pony wieder fröhliche Bocksprünge machen kann. Ihre Behandlung steht erst am Anfang und es ist noch ein langer Weg, bis die kleine Stute wieder konstant schmerzfrei sein wird. Aber der Anfang ist gemacht und sollte Motte alias Kim sich weiter so gut entwickeln, darf sie bald in einen Stall umziehen, in dem sie dann auch endlich wieder Gesellschaft von anderen Ponys und Pferden hat.

Von einem Happy End können wir aber noch nicht sprechen, denn der Besitzer hat angekündigt, gegen die Fortnahme seines Ponys zu klagen. Wir drücken alle die Daumen für Motte, dass es nicht so weit kommen wird.



**Alle Beine des Ponys mussten geröntgt werden.**

Foto: Angela Ramdohr

# Helly - eine kleine Heldin

Tamara Otto

Im Mai letzten Jahres bekamen wir über die Polizei einen Anruf, bei dem es darum ging, dass Passanten in einem Gebüsch an der Straße eine körperlich sehr schlecht aussehende Katze gefunden haben und der Verdacht bestehe, dass sie von einem Auto angefahren wurde.

Nach dem Telefonat machte sich unser Tierrettungsdienst auch sofort auf den Weg dorthin. Dort angekommen holten wir die sichtbar verwirrte und sehr ängstliche Katze aus dem Gebüsch. Beim Herausholen bemerkten wir, dass sie sehr stark abgemagert war. Äußerlich waren zum Glück erst einmal keine offenen Verletzungen festzustellen. Wir setzten sie dann vorsichtig in einen Transportkorb, den wir zuvor aus dem Auto nahmen und bemerkten dann, dass sie nicht richtig stehen konnte und ihr Kopf stark wackelte.

Nachdem wir den Korb mit der Katze wieder in unseren Rettungswagen verstaute hatten, fuhren wir auf direktem Weg zum Tierarzt. Beim Tierarzt angekommen wurde sie erst einmal an den Tropf gehängt um sie etwas zu stabilisieren. Danach wurde sie geröntgt, um eventuelle innere Blutungen oder Brüche zu finden oder auszuschließen. Auf den Röntgenbildern wurden zum Glück keine Verletzungen festgestellt. Dass die Katze angefahren wurde, schloss der Tierarzt aus.

Der Tierarzt hat die Katze daraufhin stationär aufgenommen. In den folgenden Tagen wurden noch Blutuntersuchun-

gen durchgeführt, welche aber unauffällig waren. Um die Ursache für ihren taumelnden Gang herauszufinden, wurde noch einmal speziell die Hüfte geröntgt. Die Bilder zeigten, dass sie eine beidseitige hochgradige Hüftgelenksarthrose hatte. Durch die Schmerzen der Arthrose, die fehlende Muskulatur und das extreme Untergewicht konnte sie nicht richtig laufen. Nach ein paar Tagen beim Tierarzt ging es ihr schon ein wenig besser und sie hatte auch einen sehr guten Appetit.

Zum Abschluss der Untersuchungen wurde noch ein Ultraschall vom Bauchraum gemacht, bei dem herauskam, dass sie auch noch tragend war. Obwohl man ihr das äußerlich überhaupt nicht ansah, weil sie so dünn war, sollte sie zwei Babys bekommen. Der Tierarzt meinte auch, dass es laut Ultraschall nicht mehr sehr lange dauern würde, bis die Kleinen auf die Welt kommen. Nach vier Tagen konnten wir sie dann erst einmal wieder vom Tierarzt abholen und im Tierheim weiter aufpäppeln.

Nach zwei Wochen hat Helly, so haben wir sie getauft, erstaunlich gut zugenommen. Das Taumeln beim Gehen wurde durch die Gewichtszunahme leider nur bedingt besser und auch der Kopf wackelte immer noch.

Kurz vor dem errechneten Geburtstermin vom Tierarzt haben wir uns dazu entschlossen, Helly für die Geburt ihrer zwei Babys wieder in die Tierarztpraxis zu bringen. Da laut Tierarzt ihr Becken

nicht so breit war und sie immer noch Probleme mit ihrem Gleichgewicht hatte, erschien es für uns die sicherere Lösung.

Wie sich nach zwei Tagen herausstellte, war das auch genau richtig, denn Hellys Babys mussten abends um viertel vor zehn mit einem Kaiserschnitt auf die Welt geholt werden. Mutter und zwei gesunde Kinder haben alles heil überstanden und konnten am nächsten Tag auch schon wieder von uns abgeholt werden. Helly kümmerte sich sehr liebevoll um ihre zwei Babys und hatte auch keinerlei Schwierigkeiten beim Säugen oder Putzen der beiden.

Zehn Wochen später haben wir dann für die zwei Geschwister gemeinsam ein neues Zuhause finden können. Unglaublich, was diese Katzenmutter geleistet hat. Nicht nur, dass sie in ihrer Trächtigkeit stark geschwächt und halb verhungert gewesen ist. Auch die Aufzucht ihrer Welpen hat sie so gut gemeistert, dass es eine gesunde Katze nicht besser hätte machen können.

Nachdem sie jetzt keine Babys mehr hatte, konnten wir damit anfangen, ihr Schmerzmittel wegen ihrer Arthrose zu geben und um zu schauen, ob sie damit klar kam oder ob sie doch operiert werden müsste. Leider lief sie damit nur minimal besser und hatte immer noch Schmerzen. Der Tierarzt entschied, dass es besser für Helly sei, wenn man ihr auf beiden Seiten der Hüfte den Femurkopf entfernen würde. Also wurde sie operiert. Erst wurde die eine Seite der Hüfte gemacht und circa acht Wochen später wurde dann die andere Seite gemacht.

Nach diesen ganzen Strapazen ging es ihr dann aber immer besser und sie konnte sich auch nach und nach viel besser bewegen. Leider ist auch nach den Operationen die Beweglichkeit nicht wieder vollkommen normal, aber dafür hat sie keine Schmerzen mehr, die sie extrem in ihrer Lebensqualität beeinträchtigten. Helly war von Anfang an nicht so begeistert, wenn man versucht hat sie anzufassen, und deshalb waren ihre Chancen auch nicht groß ein neues Zuhause zu finden. Nachdem sie mittlerweile neun Monate bei uns war, konnten wir sie jetzt doch endlich in ein schönes neues und hoffentlich für immer Zuhause vermitteln. Helly hat es so sehr verdient.



Helly hat sich nach der Operation gut erholt.

Foto: Frederike Braack

# Jackson - ein besonderer Fall

**Jeannette Preußner**

Ende Juli bekam Frau Geißler einen Einsatz von der Polizei, dass ein Herr festgenommen wurde, der einen Hund dabei hatte, welcher nun zu uns ins Tierheim musste. Als Frau Geißler am Einsatzort ankam, war der Hund, ein großer Rhodesian Ridgeback Mischling namens Jackson, mit einer Schlingleine an einen Baum gebunden und ließ niemanden an sich heran. Er machte richtig Theater und wollte jeden beißen, der ihm zu nahe kam. Also wurde er von Frau Geißler mit der Fangstange in den Einsatzwagen verladen. Wie der Name schon sagt, handelt es sich um eine lange Stange, mit der man den Hund auf Abstand hält. An einem Ende befindet sich eine Schlinge, die man um den Hals des Hundes legt und am anderen Ende feststellt, damit er sich nicht raus ziehen kann. Die Stange kommt immer bei Hunden zum Einsatz, die so aggressiv sind, dass sie nicht händelbar sind. So kann man die Tiere für den Menschen gefahrlos verladen oder gegebenenfalls von einem Zwinger in einen anderen umsetzen. Kurze Zeit später trafen wir uns am Tierheim, um den Hund gemeinsam auszuladen. Einen Hund an der Fangstange zu führen ist wirklich sehr anstrengend und kräftezehrend. Denn sie wehren sich und versuchen in der Regel, den Menschen am anderen Ende zu beißen. Also muss jemand da sein, um Türen und Zwinger zu öffnen und wenn nötig auch einfach um mit anzufassen. So kam Jackson zu uns ins Tierheim.

Bei solchen Hunden warten wir erst einmal ab und lassen sie ankommen. Meistens dauert es ein paar Tage oder auch mal ein, zwei Wochen aber dann haben sie sich in der Regel mit der neuen Situation zurechtgefunden und man kann anfangen direkten Kontakt aufzunehmen. Von Jackson wussten wir allerdings schon, dass er mehrfach gebissen hatte, unter anderem auch seinen eigenen Besitzer. Und er reagierte auf gewisse Bewegungen aggressiv. Es war also von Anfang an klar, dass es mit ihm schwierig werden würde.

Jackson reagierte aggressiv, sobald man an seinem Zwinger vorbei ging. Er sprang knurrend gegen das Gitter und



**Jackson mit seiner Tierpflegerin Jeannette Preußner bei einem seiner ersten Spaziergänge.**

Foto: Frederike Braack

fletschte die Zähne. blieb man stehen, starrte er einem dabei auch direkt in die Augen. Er meinte es also durchaus ernst und forderte einen durch dieses Verhalten richtiggehend heraus. Auch das Rausschicken, wenn wir den Innenzwinger sauber machen wollten, gestaltete sich als schwierig, denn Jackson ließ sich nicht schicken und sprang immer aggressiv gegen das Gitter. Er ließ sich weder etwas sagen, noch durch irgendetwas beeindrucken.

Die Wochen vergingen, wir hatten mittlerweile Mitte September und sein Verhalten verbesserte sich in keiner Weise. Dass Frau Geißler auch Hundetrainerin ist, kommt uns natürlich immer zugute, zum einen schult sie uns im Umgang mit den Hunden wirklich gut, zum anderen ist es gerade bei schwierigen Hunden Gold wert. Da Jackson ja nun nicht den Rest seines Lebens im Zwinger verbringen sollte, musste ein Plan her. Wir besprachen uns und er bekam von mir immer ein Leckerli, wenn ich am Zwinger vorbei ging. Er nahm zwar das Leckerli, zeigte aber trotzdem deutlich, was er von mir hielt: nämlich nichts. Es wurde weiterhin geknurr, gestarrt und auch gegen das Gitter gesprungen.

Nach ungefähr zwei Wochen machte er es nur noch, wenn er das Leckerli bekommen hatte und ich ging. Weitere zwei Wochen später freute er sich meistens, wenn er mich sah und ich fing an, dass er Sitz machen sollte, bevor ich ihm das Leckerli gab. Das fand er überhaupt nicht gut. Er knurrte und fletschte meistens auch die Zähne, machte es dann aber widerwillig. Wir machten also winzige Fortschritte. Jeden Tag stand ich vor dem Zwinger, ließ ihn Sitz machen oder Pfote geben und fütterte ihn mit Leckerlis. Im November freute er sich schließlich immer, wenn er mich sah und reagierte gar nicht mehr aggressiv. Er ließ sich von mir raus schicken, machte brav Sitz und gab Pfote.

Aber er unterschied deutlich, wenn eine Kollegin oder ein Kollege neben mir stand. Sah er mich an, war er meistens entspannt, bei den anderen wurde geknurrt und auch weiter gegen das Gitter gesprungen. Mitte November fühlte es sich einigermaßen gut für mich an und ich ging – in dicker Jacke, die hoffentlich einiges abhalten würde, falls er beißen sollte – das erste Mal zu Jackson in den Zwinger. Wir haben ja häufiger aggressive Hunde und ich kann Ihnen versichern, es ist kein Ver-

gnügen, wenn wir die ersten Male zu ihnen reingehen. Gerade sicher aggressive Hunde wie Jackson, die also nach vorne gehen, statt zurück zu weichen, machen es nicht angenehmer. Ein unsicher aggressiver Hund weicht zurück, wenn er kann und wenn sie attackieren, ist es mehr ein nach vorne schnappen. Sie machen das, um sich zu verteidigen, was allerdings auch nicht heißt, dass sie nicht versuchen richtig zubeißen. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass sie ernsthaft attackieren und auf den Menschen zu gehen, ist geringer. Zumindest solange sie nicht bedrängt werden. Jackson ist sich seiner Sache sehr sicher und geht nach vorne, wenn ihm was nicht passt. Er hat ja auch in sieben Jahren gelernt, dass es funktioniert.

Wir hatten alle anderen Hunde ausgesperrt und eine Kollegin stand in der Tür zum Hundehaus für den Fall das Jackson mich nicht in seinem Zwinger duldet und ich Hilfe brauchte. Also ging ich mit Leckerlis „bewaffnet“ zu ihm in den Zwinger. Er freute sich und schnupperte entspannt an mir, ich warf ihm ein paar Leckerlis zu, ließ ihn Sitz machen und ging nach ein paar Minuten wieder raus. Das wiederholte ich die nächsten Wochen täglich. Der nächste Schritt war nun, ihm eine Schlinge überzuwerfen und mit ihm spazieren zu gehen. Von seinem Besitzer wussten wir, dass Jackson schon häufiger gebissen hatte, wenn man ihn am Kopf streicheln wollte. Also reagierte er in der Vergangenheit genau auf die Bewegung, die nötig war – Hand über den Kopf um ihm die Leine anzulegen - mit beißen.

Im Dezember war es dann soweit, ich wollte versuchen ihm die Leine überzuwerfen. Wieder stand jemand in der Nähe, um im Ernstfall helfen zu können. Ich ging zu ihm in den Zwinger - immer in dicker Jacke - gab ihm Leckerlis, stellte mich seitlich, damit ich ihm nicht frontal gegenüber stand und warf ihm die Leine über. Da Hunde hauptsächlich über Körpersprache kommunizieren, muss man das als Mensch natürlich bedenken und auf die eigene Körpersprache achten! Frontal auf einen Hund zuzugehen und ihm dabei am besten noch in das Gesicht zu starren bedeutet für den Hund Konfrontation/Angriff.

Wie zu erwarten, knurrte er sofort und starrte mir direkt ins Gesicht. Ich wendete meinen Blick ab, drehte den Kopf weg und bewegte mich nicht weiter, um

ihm keinen Grund zu geben, zu attackieren. Letztendlich wartet man in solchen Momenten darauf, wie der Hund sich entscheidet. Beißen oder den – in seinen Augen - unverschämten Menschen gewähren zulassen. Solche Situationen sind wirklich, wirklich unangenehm und ja, man hat natürlich immer auch Angst gebissen zu werden. Ich stand eine Weile da, mit der Leine in der Hand und hoffte darauf, dass Jackson sich wieder entspannte.

Irgendwann stand er auf und schnüffelte an mir, ich sprach ihn freundlich an, er wedelte entspannt und ich öffnete die Zwingertür. Wir gingen erst einmal nur eine Runde um das Tierheim. Meine Kollegin Frau Braack begleitete uns, falls etwas sein sollte. Zurück im Tierheim brachte ich ihn wieder in den Zwinger, nahm aber die Leine nicht ab. Ich war mir ziemlich sicher, dass er es nicht dulden würde, wenn ich ihm an den Hals fasse, da er ja schon beim Anleinen knurrte. Man muss sein Glück ja nicht überstrapazieren. Der Vorteil von Schlingeleinen ist, dass sie irgendwann von alleine abfallen, solange der Stopper nicht hochgezogen ist.

Von nun an gingen wir jeden Tag spazieren. Die ersten Tage war er noch sehr steif und misstrauisch, wenn ich ihm die Leine überwarf, doch es wurde von Tag zu Tag besser. Jetzt konnte er auch wie alle anderen Hunde in die Ausläufe. Das Reinholen war anfangs noch recht unangenehm, da er dann meistens die Leine noch hinter sich her schleifte. Ich trat auf das Ende der Leine und musste mich dann ja dicht neben ihm bücken um sie aufzuheben.



**Der Maulkorb wird mit Leberwurst präpariert.** Foto: Jeannette Preußner

Doch er reagierte auf diese Distanzunerschreitung nicht. Wir vergrößerten langsam die Runden, blieben jedoch immer auf Wegen, auf denen man gut ausweichen konnte, da wir anfangs nicht wussten, wie er auf Radfahrer, Jogger, Menschen im Allgemeinen und andere Hunde reagierte. Für uns Tierpfleger ist es tatsächlich ein tägliches Problem, dass wenn wir mit den Tierheimhunden spazieren gehen und außerhalb des Geländes trainieren, andere Hundebesitzer ihre freilaufenden Hunde nicht unter Kontrolle haben oder sie einfach ungefragt zu unseren lassen. Mit einem Hund bei dem man noch nicht weiß, wie er auf alles andere außerhalb des Tierheims reagiert, kann das auch mal gefährlich werden. Außerdem wirft so eine unerwünschte Begegnung unsere Hunde - je nach dem was gerade geübt wird - im Training zurück.

Da Jackson nun nur positive Dinge wie spazieren gehen und die Ausläufe mit mir verband und sich immer über mich freute und gar nicht mehr knurrte, war der nächst logische Schritt, ihm die Leine auch ab zu machen. Der Zeitpunkt ergab sich ein paar Wochen später, da er sich eines Morgens beim Überwerfen der Leine mit einem Vorderbein darin verhedderte. Er freute sich über mich und wuselte um mich herum. Deshalb griff ich nach der Leine und zog sie ihm wieder ab. Er reagierte nicht, also machte ich ihm die Leine nun immer ab, wenn ich ihn in Auslauf oder Zwinger setzte.

Kurze Zeit später, ungefähr Mitte Dezember, fing ich mit dem Maulkorbtraining an. Ich ging zu ihm in den Zwinger und „zeigte“ ihm erst einmal den Maulkorb. Ich ließ Jackson ihn sich ansehen und daran schnuppern. Viele Hunde reagieren anfangs etwas skeptisch auf das „komische Ding“. Ihm war der Maulkorb egal. Ich schüttete ein paar sehr kleine Leckerlis in den Maulkorb hinein und hielt ihn Jackson hin. Er begriff ziemlich schnell, dass er die Schnauze in den Maulkorb schieben musste um an die Leckerlis zu kommen. Er war etwas steif und misstrauisch und beobachtete mich, doch da ich nichts weiter tat, fraß er die Leckerlis auf und zog dann die Schnauze wieder heraus. Ich füllte nach und wir wiederholten das ganze immer wieder. Jeden Tag etwa 10 Minuten, manchmal auch zweimal am Tag. Das Training war mir anfangs sehr unangenehm, da ich leicht gebückt stehen musste, direkt an



**Jackson ist beim Training konzentriert bei der Sache.** Foto: Jeannette Preußner

seinem Kopf war und er das Futter auch leicht als Ressource sehen konnte, die es zu verteidigen galt. Allerdings lief das Training mit ihm überraschend gut und er entspannte recht schnell.

Da Jackson auch dabei über einen längeren Zeitraum zuverlässig blieb, bekam er Mitte Januar ein Halsband. Weil ich ihm nicht unnötig lange am Hals herum fummeln wollte bekam er ein Zugstop - Halsband das ihm etwas zu groß war damit ich es ihm ganz leicht über den Kopf ziehen konnte. Auch das machte ich täglich, damit sich die positive Verbindung mit der Bewegung an Kopf und Hals festigte. Für die Schlingleine braucht man nur eine Hand zum Überwerfen, das Halsband zog ich ihm nach ein paar Tagen immer mit beiden Händen an und aus, da ich beim Maulkorbtraining auch bald beide Hände brauchen würde. Das funktionierte zum Glück ohne Probleme.

Beim Maulkorbtraining fing ich nun an, die freie Hand neben seinem Kopf zu bewegen. Anfangs mit größerem Abstand dann immer näher. Das fand er beim ersten Mal etwas komisch, doch wirkte er eher irritiert als alarmiert. Der Maulkorb wird wie ein Gürtel am Hinterkopf unter den Ohren des Hundes verschlossen. Ich machte den Gurt für den Anfang in das erste Loch, also viel zu groß, aber es ging auch erst einmal nur darum, dass ich ihm den Gurt locker über den Kopf ziehen und wieder abmachen konnte. Da er ja auf genau solche Situationen bislang mit Beißen reagier-

te, war das natürlich auch wieder ein Moment in dem man hofft, dass nichts passiert. Doch auch hier blieb er entspannt und ließ mich gewähren. Anders kann man es bei solchen Hunden nicht nennen, denn man hat eigentlich keine Möglichkeit, einen sicher aggressiven Hund zu maßregeln. Das Training lief wirklich gut und ich fing an mit ihm im Auslauf zu üben, damit wir mehr Platz hatten. Ich schmierte Leberwurst in den Maulkorb damit Jackson länger beschäftigt war, machte den Gurt eng aber nicht zu und ließ ihn auf mich zu laufen. Er machte das alles sehr brav mit.

Am nächsten Tag – wir hatten mittlerweile Ende Januar – trainierte ich wieder genauso mit ihm, doch er hatte entweder einen schlechten Tag oder ich war nicht aufmerksam genug. Ich hielt ihm die Leberwurst Tube vor den Maulkorb, machte einen Schritt rückwärts damit er auf mich zu kam – alles wie am Vortag – doch er fing an zu knurren und sprang auch sofort hoch und nach vorne. In solchen Momenten reagiert man schnell, wahrscheinlich wegen des Adrenalinschubs.

Ich richtete mich auf und drehte ihm den Rücken zu. Zum einen ist es eine deeskalierende Geste sich wegzudrehen, zum anderen will man auch einfach nicht in das Gesicht gebissen werden. Jackson sprang mir in den Rücken und stieß mich auch mehrfach mit der Schnauze an. Zum Glück hielt der Maulkorb, denn sonst hätte er mich mehrfach gebissen. Das allerschwierigste in

einer solchen Situation ist, dass man ruhig bleibt und abwartet, auch wenn man natürlich Angst hat. Aber wenn man hektisch wird, mit den Armen rumfuchelt und herumschreit, heizt man den Hund nur noch mehr an. Als er von mir abließ verließ ich den Auslauf.

Ich berichtete Frau Geißler was vorgefallen war, denn Jackson musste ja irgendwann wieder in den Zwinger. Da es sich um eine ressourcenbedingte Aggression gehandelt hatte – ich hatte mich ja mit der Leberwurst etwas von ihm entfernt, riet mir Frau Geißler erst einmal eine halbe Stunde abzuwarten, um zu sehen ob er sich beruhigt. Sonst hätten wir ihn mit der Fangstange wieder in den Zwinger setzen müssen, was dem bisherigen Training sicherlich nicht zuträglich gewesen wäre. Doch er hatte sich schnell wieder beruhigt. Für ihn war der Konflikt gelöst und er benahm sich mir gegenüber normal, sodass ich ihn wieder in seinen Zwinger setzen konnte. Am nächsten Tag machte ich das Maulkorbtraining wieder im Zwinger. Es ist ein bisschen wie vom Pferd zu fallen, man muss sofort wieder rauf oder in einem solchen Fall weiter machen.

Jackson war etwas misstrauisch und ich ein wenig angespannt. Hunde merken das natürlich sofort. Ich trainierte auch nur die „light Version“, geöffnete Gurte und kleine Leckerlis, die er schnell fressen konnte. Zur Zeit trainiere ich nur so, denn er ist noch nicht wieder so entspannt wie vor dem Vorfall und ich bin es auch noch nicht.

Jackson ist nur ein Beispiel von vielen. Bei Charlie, einem gefährlich eingestuftem Kaukasen, brauchten wir ein halbes Jahr für das Maulkorbtraining. Er ist jetzt seit dem 11.10.2019 bei uns und noch immer können die Tierpfleger/innen vieles nicht ohne Maulkorb machen, wie z.B. Bürsten, Tierarzt etc. Auch Enny, eine gefährlich eingestufte Staffordshire Hündin, die seit 14.02.2020 bei uns ist, bereitet uns große Probleme. Auch an sie kommen bisher nur drei Pfleger/innen ran.

Sie sehen, wir haben zum Einen sehr häufig gefährliche Hunde und zum Anderen sind diese Tiere unheimlich arbeits- und zeitintensiv und eben auch nicht ungefährlich für uns. Leider sind ihre Vermittlungschancen realistisch betrachtet auch nicht sehr hoch, denn wer holt sich schon freiwillig einen solchen Hund ins Haus?

# Der nackte Wahnsinn

**Verena Geißler**

Könnt Ihr uns helfen? Wir müssen 25 Hunde unterbringen! Als diese Anfrage von einem befreundeten Tierschutzverein bei mir einging, zögerten wir natürlich nicht lange und boten an, die Hälfte der Hunde nach Braunschweig zu holen.

Aber beginnen wir am Anfang der Geschichte: Eine Dame hatte sich bei ihrem örtlichen Veterinäramt gemeldet.

Sie habe 25 Chinesische Schopfhunde und Biewer-Yorkshire zu Hause und erkannt, dass die Situation komplett aus dem Ruder gelaufen ist. Die Frau war psychisch völlig am Ende und wollte sich selbst schnellst möglich in eine psychiatrische Einrichtung einweisen. Ihr Mann, der schwer krebserkrankt ist, befand sich zu diesem Zeitpunkt ebenfalls in einem Krankenhaus. So blieb nur wenig Zeit die Hunde unterzubringen. Das Veterinäramt informierte den Tierschutzverein vor Ort und dieser wieder-

um bat uns um Hilfe. Und so kam es, dass wir uns auf den Weg machten, um 12 Chinesische Schopfhunde und Biewer-Yorkshire Terrier abzuholen. Von den Chinesischen Schopfhunden gibt es zwei Varianten: eine, der so genannte Powder Puff, besitzt üblicherweise Unterwolle und ein langes, schleierartiges Deckfell mit seidiger Haarstruktur. Die andere Variante, Hairless, besitzt häufig Haare am Kopf, der Rute und den Pfoten. Der restliche Körper ist haarlos. Beide Varianten dieser Rasse fanden wir vor.



Foto: Frederike Braack



Foto: Frederike Braack

Die Hunde lebten alle in einem Haus mit Garten. Da sich nicht alle Hunde verstanden und die Tiere auch nicht kastriert waren, gab es vier kleine Gruppen, die im Haus verteilt untergebracht waren. Eine Gruppe lebte im Schlafzimmer, eine in der Küche, eine im Wohnzimmer und eine im Bad. Die Hunde waren von den Besitzern nur in den Garten gelassen worden und somit nicht stubenrein und sie kannten kein Halsband und keine Leine.

Da der andere Tierschutzverein nur einen großen Raum für die neuen Hunde frei hatte, übernahmen sie die größte Hundegruppe aus dem Schlafzimmer. Wir nahmen die Hunde aus dem Bad, der Küche und dem Wohnzimmer mit zu uns. Und so machte sich der ungewöhnliche Tiertransport auf den Weg in Richtung Braunschweig.

Alle Hunde waren in einem guten Ernährungszustand, aber in einem relativ schlechten Pflegezustand. Die Hunde mit Fell waren sehr verfilzt, die Ohren waren verdreckt und teilweise waren auch schon Krallen eingewachsen. Alle Hunde waren die ersten Tage sehr ängstlich und mit der fremden Situation im Tierheim regelrecht überfordert.

Nach ein paar Tagen Eingewöhnung und der ersten tierärztlichen Untersuchung stand fest, dass die meisten der Hunde putzmunter und gesund waren. Eine Hündin hatte Mammatumore und musste operiert werden, ein junger Rüde hatte innenliegende Hoden und musste aufgrund dessen kastriert werden und zwei Hunde benötigten eine Zahnsanierung. Die Hunde fassten



Foto: Frederike Braack



Foto: Frederike Braack

Kratzen sich diese Hunde, haben sie danach rote Striemen auf der Haut. Und wofür das Ganze? Weil manche Menschen etwas „Außergewöhnliches“ an der Leine brauchen!

Als wir die Hunde auf unserer Homepage veröffentlichten, dachten wir uns schon, dass es einige Anfragen geben würde. Erfahrungsgemäß werden einige Hunderassen schneller vermittelt als andere und Rassehunde grundsätzlich schneller als Mischlinge.

Aber was nach der Veröffentlichung dieser Hunde geschah hatte keiner von uns erwartet. Wir wurden von Interessenten regelrecht überrannt. Wir erhielten Anfragen aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz! Innerhalb kürzester Zeit waren alle 12 Hunde vermittelt.

Auf der einen Seite freuten wir uns sehr, dass unsere kleinen haarlosen Schützlinge so schnell vermittelt werden konnten. Auf der anderen Seite stimmt es uns aber nachdenklich, dass sich so viele Menschen begeistert auf eine Qualzucht stürzen und jeden Umstand dafür in Kauf nehmen.

Normalerweise sind die Fakten „nicht stubenrein“ und „kann nicht alleine bleiben“ häufig Grund dafür, dass ein Hund recht lange im Tierheim auf seine richtigen Menschen warten muss. Aber in diesem Fall war es vollkommen egal!

schnell Vertrauen zu unseren Tierpfleger/innen und die meisten sprangen uns bald munter entgegen

Alle Nackthunde hatten schlechte oder kaum noch Zähne. Auch die jungen Hunde mit nur sechs Monaten hatten bereits Auffälligkeiten im Gebiss. Leider nichts Ungewöhnliches bei dieser Rasse. Nackthunde werden auch als sogenannte Qualzucht bezeichnet.

Ein angezüchteter Gendefekt lässt die Hunde haarlos und somit leider auch häufig zahnlos sein. Das Fell eines Hundes gehört nicht nur zum Erscheinungsbild, sondern erfüllt wichtige Funktionen, wie z. B. Witterungsschutz (Kälte, Sonne, Nässe) und natürlich den Schutz vor Verletzungen. Bei einer Auseinandersetzung mit einem Artgenossen wird ein Nackthund schnell verletzt, genauso wie bei einem Sprint durch ein Dornengebüsch.



**Vaillant**  
IDEEN FÜR WÄRME

**Gebr. Lingnau GmbH**  
Sanitär- und Heizungstechnik

Georg-Westermann-Allee 17 • 38104 Braunschweig  
Telefon: 05 31 - 7 30 91/92 • Fax: 05 31 - 7 30 93

# Welpenkauf im Internet

## Frederike Braack

In der heutigen Zeit ist es völlig alltäglich geworden, dass neben Gebrauchsgegenständen wie Möbeln und Rasenmähern auch neue Familienmitglieder wie Hunde, Katzen und allerhand weitere Tiere in den Online-Kleinanzeigen-Portalen zu finden sind.

Es ist leider ein trauriger Trend geworden, seine nicht mehr gewollten oder vermehrten Haustiere über das Internet zu verkaufen. Und man kann hier leider wirklich nur von verkaufen sprechen und nicht davon, Tiere liebevoll in ein neues Zuhause zu vermitteln.

Täglich werden deutschlandweit tausende neue Anzeigen geschaltet in denen Tiere zu hohen Preisen verschachtet werden und dies traurigerweise auch sehr erfolgreich.

Am Ende des Jahres 2020 kamen fünf Welpen in unser Tierheim, die angeblich zu ihrer Rettung aus einem Kofferraum heraus gekauft wurden.

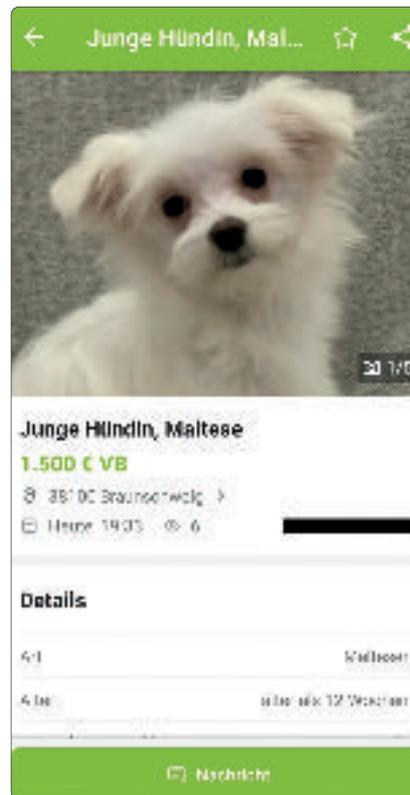
Erschreckend war für uns, dass die Welpen mit teilweise etwa sechs Wochen viel zu früh von der Mutter getrennt wurden. Aufgrund des jungen Alters mussten die vier Malteser und ein Spitz wochenlang eine Tollwutquarantäne im

Tierheim verbringen. In dieser Zeit ist die Entwicklung der Welpen stark eingeschränkt.

Sie dürfen diesen Raum nicht verlassen und werden natürlich so schlecht sozia-

liert, da sie keine Alltagssituationen und die Welt außerhalb ihres Raumes nicht kennen lernen können.

Die ersten drei Welpen konnten die Quarantäne nach sechs Wochen verlas-





**Braunschweig**

**Für uns steht das Tier an erster Stelle!**

**Ihr verantwortungsbewusster Zoofachhandel:**

**ZOO & Co. Braunschweig • ALLES FÜR TIERE GmbH**  
 Hamburger Str. 49 • 38114 Braunschweig • Öffnungszeiten: Mo – Fr: 9.30 – 19.00 Uhr • Sa: 9.00 – 16.00 Uhr  
 BraWoPark, BraWo Allee 1 • 38102 Braunschweig • Öffnungszeiten: Mo – Sa: 9.00 – 20.00 Uhr

sen. Die Dame, welche die Hunde „gerettet“ hatte, wollte alle Hunde wieder haben. Bei einem Gespräch während der Abholung stellte sich schnell heraus, dass die Besitzerin nicht wie angekündigt vorhabe, den Welpen selber ein neues Zuhause zu bieten, sondern die Kleinen an Freunde und Bekannte weiter geben würde.

Als ich noch am selben Abend die kleine Spitzhündin für 1.800 Euro zum Verkauf auf eBay-Kleinanzeigen fand, war ich regelrecht schockiert. Bereits am nächsten Tag war die Anzeige wieder gelöscht worden, „Molly“ konnte also erfolgreich als Weihnachtsgeschenk verkauft werden.

Wenige Wochen später konnten die letzten zwei Hunde die Quarantäne verlassen und wurden dann einige Tage später auch abgeholt. Hier ließ man

sich zumindest zwei Tage Zeit, die kleine „Mila“- oder war es jetzt doch „Poly“- zu inserieren. Wer den Text einer solchen Anzeige aufmerksam liest, merkt sofort, dass da etwas nicht mit rechten Dingen zugeht. Angefangen damit, dass schon der Rassenname falsch geschrieben ist, wechselt der Name des Hundes im Text auf einmal.

Aber trotz vieler Widersprüche und einer etwas merkwürdig dazu getexteten Geschichte, wurde die kleine Hündin binnen eines Tages verkauft. Mit 1.500 Euro kamen hier die neuen Besitzer etwas günstiger an ein neues Familienmitglied.

Transparenz ist in Onlineanzeigen nicht gegeben. Jeder kann eine schöne Geschichte schreiben und sich ausdenken, in was für tollen Verhältnissen der Hund aufgewachsen ist. Dass diese Welpen und viele andere Tiere, die in diesen Portalen zu finden sind, oft große Defizite in der Sozialisierung oder Gesundheit haben, wird verschleiert und verheimlicht. Der Ansatz diese Tiere zu „retten“ bestärkt nur die Verkäufer in ihrem Handeln. Solange das Geld bezahlt wird ist es egal, wo die Tiere landen und wie sie ihr weiteres Leben verbringen.



Es sollte nicht möglich sein, Kleinanzeigen für illegalen Tierhandel zu nutzen. Aber letztendlich bestimmt der Verbraucher den Markt und solange es



Abnehmer für Hundewelpen auf Onlineportalen gibt, wird dieses Geschäft auch weiter blühen. Immer auf Kosten der Tiere.



## Vermittlung schwieriger Hunde - die Erfolgsstory geht weiter.

**Jeannette Preußner**

Im letzten Tierschutz Report wurde schon über die Vermittlung von unseren Langzeitsitzern Senda, Ares und Pascha berichtet. Fünf weitere schwer vermittelbare Hunde durften inzwischen in ein neues Zuhause umziehen.

**Jerry:** Als erster verließ uns Jerry-Lee, er kam am 01.12.2016 zu uns ins Tierheim, weil die Freundin des Halters Angst vor ihm hatte. Jerry ist ein schlecht sozialisierter, großer Altdeutscher Schäferhund, der auch in beengten Situationen Schwierigkeiten mit Menschen hatte. Wir versuchten mehrfach, ihn mit einer netten Hündin zu vergesellschaften, doch wenn er sich über irgendwas aufregte, ließ er seinen Frust immer an dem anderen Hund aus. Deshalb musste er leider alleine sitzen. Bei uns Tierpfleger/innen und seinen Gassigehern war Jerry-Lee immer sehr schmusig und forderte seine Streicheleinheiten auch regelmäßig ein.

Allerdings konnte er auch durchaus anders. Traf er zum Beispiel beim Spazierengehen seine „Lieblingsfeinde“, stand er gerne bellend auf den Hinterbeinen in der Leine. Für ihn suchten wir also Leute mit Hundeerfahrung, sie mussten ihm körperlich gewachsen sein und es sollten aus Sicherheitsgründen keine Kinder in seinem neuen Zuhause leben.

Außerdem leidet er unter HD und sollte deshalb möglichst ebenerdig leben oder nur sehr wenig Stufen laufen müssen. All das, plus sein Alter machte die Vermittlung nicht einfach. Es fragten zwar häufig Leute nach dem hübschen Rüden, aber meistens passten Hund und Interessenten nicht zusammen.

Zweimal vermittelten wir Jerry-Lee, doch leider kam er aus verschiedenen Gründen immer wieder zurück. Im Juni letzten Jahres fragte dann ein Herr nach ihm, der einige Jahre vorher schon eine schwierigere Schäferhündin von uns übernommen hatte. Er lebte alleine und kannte sich mit „Problemhunden“ aus. Perfekt!

Jerry-Lee zog am 24.06.2020 mittlerweile 8-jährig, nach vier langen Jahren mit nur wenigen Monaten Unterbrechung, aus und bisher haben wir nur positive Rückmeldungen bekommen.

**Nala:** Auch Nala, eine Staffordshire Hündin durfte letztes Jahr ausziehen. Sie kam im Alter von ungefähr 3 Jahren im Sommer 2019 zu uns, nachdem sie aufgrund mehrerer schwerer Beißvorfälle mit anderen Hunden gefährlich eingestuft worden war. Da Nala in der Vergangenheit schon einmal für kurze Zeit bei uns war, kannten wir die Hündin bereits. Nala ist eine mit Menschen sehr liebe Hündin und auch mit Hunden ist sie bedingt verträglich. Bei ihren Vorbesitzern lebte sie mit einem Rüden zusammen und hatte dort auch mehrere Würfe gehabt. Bei uns im Tierheim zeigte sie sich recht zickig mit Rüden, also dauerte es eine Weile, bis wir den passenden Kumpel für sie gefunden hatten. Doch dann waren sie ein gutes Team. Sie spielten und schliefen auch meistens zusammen in einem Korb.



**Nach 1,5 Jahren durfte die Hündin Nala unser Tierheim verlassen.**

Foto: Nelli Maseli

Es ist uns immer wichtig, dass möglichst alle Hunde vergesellschaftet werden. Die Situation im Tierheim ist an sich für die Tiere schon stressig genug, dann sollen sie wenigstens soziale Kontakte zu Artgenossen haben. Für Nala suchten wir natürlich auch erfahrene Leute ohne kleine Kinder und andere Tiere im Haushalt, und sie durften sich von den Auflagen, die so ein gefährlich eingestuftes Hund mit sich bringt, nicht abschrecken lassen. Alleine schon die Einstufung ist eine wahnsinnige



**Der hübsche Rüde Jerry-Lee musste fast 4 Jahre auf den richtigen Menschen warten.**

Foto: Nelli Maseli

Vermittlungsbremse! Etwa 95% der gefährlich eingestuften Hunde die wir vermitteln bleiben im „Dunstkreis“ Tierheim.

Das heißt, sie werden entweder irgendwann von ihrem Gassigeher adoptiert oder von Menschen, die schon einmal schwierige Hunde von uns genommen haben oder sie „landen“ beim Personal. In den letzten Jahren haben sieben ehemalige Tierheimhunde mit Gefährlichkeitseinstufung bei uns Mitarbeitern ein neues Zuhause bekommen. Äußerst selten vermitteln wir diese Hunde an Menschen, die vorher keinen Bezug zu dem Hund oder dem Tierheim hatten. Auch in Nalas Fall waren es Menschen, die schon vorher einen nicht ganz einfachen Hund von uns hatten, der nun verstorben war. Und so verließ uns Nala im November 2020 nach anderthalb Jahren.

**Mausi:** Auch Maus, eine 2012 geborene, gefährlich eingestufte Border Collie Hündin zog in ein neues Zuhause. Sie kam im August 2019 zu uns, nachdem sie bei ihrer Besitzerin mehrfach Fahrradfahrer gebissen hatte und die Halterin sich nicht an die Auflagen hielt. Maus war anfangs sehr unsicher und es dauerte eine Weile bis sie Vertrauen zu uns Tierpfleger/innen hatte. Sie präsentierte sich im Zwinger leider nicht besonders gut und sie hatte in all der Zeit, in der sie bei uns war, nicht einmal Interessenten. Ende November zog Maus, die nun Noisy heißt, bei einer Tierpflegerin ein. Sie lebt jetzt in einem kleinen gemischten Hunde/Katzenrudel und es läuft überraschend gut.

**Elmo:** Als nächster verließ uns Elmo. Ein gesundheitlich sehr angeschlagener und im Umgang nicht immer einfacher Schäferhund. Im Januar 2020 übernahmen wir wegen Umbaumaßnahmen im Tierheim Hannover einige Hunde von dort. Wen wir vermitteln konnten, sollten wir vermitteln, der „Rest“ sollte zurück, wenn das Hundehaus im Hannover Tierheim fer-

tig war. Als es soweit war, beschlossen wir, Elmo bei uns zu lassen. Der Rüde saß auch in Hannover schon eine lange Zeit und war sehr stressanfällig.

Wir hofften, dass er in Braunschweig vielleicht mehr Glück hatte und da wir ein kleineres Tierheim sind, als Hannover es ist, hätte er vielleicht weniger Stress bei uns. Außerdem machte er uns insofern keine Probleme, als dass er immer mit einer Hündin zusammen saß und im täglichen Umgang auch keine Schwierigkeiten machte. Nur der Tierarzt, Bürsten und in den Kofferraum eines Autos einzusteigen waren problematisch.

Elmo kam ursprünglich von einem älteren, alleinstehenden Herrn und war deshalb keinen Trubel gewohnt. Außerdem neigen Schäferhunde gerne mal dazu hektischer zu sein und das war bei Elmo recht ausgeprägt. Für ihn suchten wir also einen ruhigen Haushalt mit erfahrenen Leuten, die sein gesundheitlicher Zustand – Arthrose, HD, Spezialfutter - und sein manchmal hektisches Verhalten nicht abschreckte. Wie man sich denken kann, sind all das keine guten Vermittlungskriterien.

Doch im Dezember rief eine Frau an, die schon immer ältere Hunde aus dem Tierschutz hatte. Sie hatte Elmo auf unserer Internetseite gesehen und wollte sich mal erkundigen. Wir telefonierten bestimmt eine viertel Stunde. Sie erzählte von sich und ihren Vorgängerhunden, so dass ich mir ein Bild machen konnte. Ein Teil der Kinder wohnte schon nicht mehr zu Hause und der 15 jährige Sohn war den Umgang mit etwas schwierigeren Hunden gewohnt.

Zugegebenermaßen war ich anfangs etwas skeptisch wegen des Sohnes. Einfach weil Elmo nun mal dazu neigt zu schnappen, wenn ihm etwas weh tut, oder er eben sehr hektisch wird. Doch die Frau hörte sich sehr vernünftig an und kam beim ersten Besuch auch erst einmal alleine. Sie wollte nicht die ganze Familie verrückt machen, falls sie der Meinung war, dass der Hund doch nicht zu ihnen passte. Eine absolut vernünftige Einstellung! Da ihr Elmo gefiel und er sich gut benahm, kam sie beim nächsten Besuch mit der Familie und alle waren einverstanden mit dem Hund. Trotz seiner „Macken“.

Also verließ uns der nun 6-jährige Elmo Mitte Dezember. Zwischendurch machte er ein bisschen Probleme, doch die Familie beißt sich sozusagen durch. Wir hoffen, dass alles gut geht.

**Luna:** Das Highlight des Jahres war aber wohl die Vermittlung unserer Luna, eine 2008 geborene Terrier Mix Hündin, die am 14.08.2016 zu uns kam. Luna kam ursprünglich aus Afrika, doch ihre Besitzerin musste 2016 aus beruflichen Gründen wieder zurück nach Deutschland. Da sie natürlich sehr an Luna hing, nahm sie die Hündin mit nach Berlin. Doch Luna kam mit dem Großstadtleben überhaupt nicht zurecht. Alles war laut, hektisch und viel zu viel für den Hund. Deshalb beschloss ihre Besitzerin schweren Herzens sie abzugeben. Was in diesem Fall auch absolut vernünftig war.

Da Luna nicht in Berlin bleiben sollte, sondern in eine ruhigere Umgebung umziehen sollte, kam sie über eine Freundin der Halterin zu uns. Anfangs war Luna ängstlich und neigte dazu zu schnappen. Bei Spaziergängen war sie völlig überfordert

mit den vielen Menschen und dem Straßenverkehr im Allgemeinen. Die Gassigeher mussten sehr aufpassen, wenn es für Lunas Empfinden zu eng wurde, denn dann versuchte sie Leute zu beißen, die zu dicht an ihr vorbei gingen. Grundsätzlich war Luna immer sehr eigen und in sich gekehrt. Sie freute sich nicht wirklich über uns Tierpfleger/innen und es dauerte auch eine Weile, bis sie mit „ihren“ Gassigehern warm wurde.

Lag sie in ihrem Körbchen, durften wir sie oft genug nicht anfassen und auch das Halsband konnten wir nur abmachen, wenn es der Hündin recht war. Im Oktober 2016 wurde sie kurzzeitig vermittelt, kam aber schon nach wenigen Tagen wieder zurück, weil die Leute nicht mit Lunas Verhalten zurechtkamen. Es ist oft ein Problem, dass Interessenten das, was wir ihnen über die Tiere sagen, nicht ernst nehmen. Denn in der Regel kennen sie die Hunde nur vom Spazieren gehen. Darüber freut sich der Hund genauso wie der Mensch, also alles eine schöne Erfahrung.

Wir erleben die Tiere aber im Alltag. Wenn ihnen mal etwas weh tut, wenn sie einfach mal einen schlechten Tag haben, beim Tierarzt, Krallen schneiden, bürsten etc. Alles Sachen die normal sind, worauf manche Hunde aber eben reagieren können. Und es sind Situationen, die die Leute erst erleben, wenn der Hund eingezogen ist.



**Border Collie Hündin Maudi wohnt nun mit einer ebenfalls gefährlich eingestuften Hündin bei einer unserer Tierpflegerinnen.**

Foto: Nelli Maseli



**Nach dem Aufenthalt in zwei Tierheimen hat nun auch Elmo endlich seine Menschen gefunden.** Foto: Nelli Maseli

Wir reden die Tiere nicht besser oder schlechter als sie sind, sondern sagen, was wir wissen und wie die Tiere sich eben in Situationen verhalten, die für sie nicht immer angenehm sind. Und oft genug kommen Hunde und auch Katzen zurück, obwohl wir mehrfach auf gewisse Verhaltensweisen hingewiesen haben, die Leute unsere Aussagen aber nicht für voll nehmen.

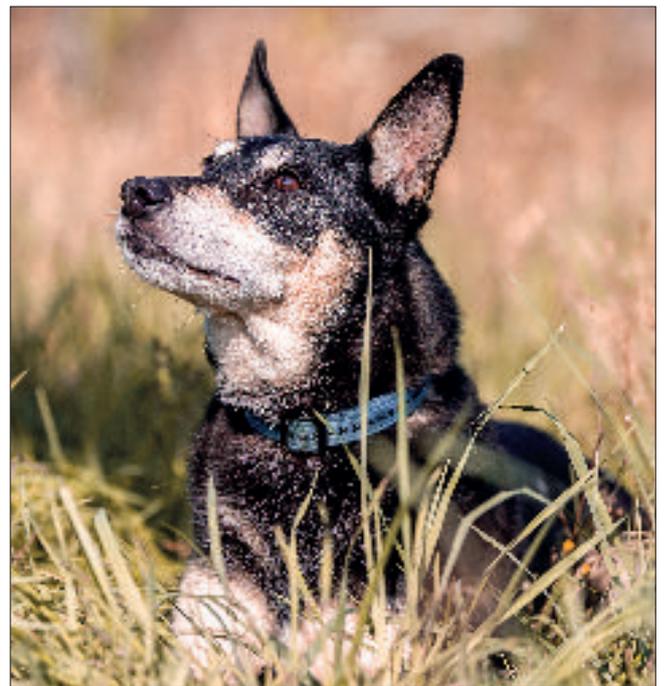
Die ersten Jahre war es nicht immer einfach mit Luna. Sie schnappte und war, was man im Allgemeinen als eine Zicke bezeichnete. Doch je älter sie wurde, desto freundlicher wurde sie. Ihre Gesundheit bereitete uns allerdings Sorgen. Sie hatte eine Schilddrüsenunterfunktion, bekam Arthrose und einen Herzfehler. Und niemand interessierte sich für das alte Mädchen.

Luna gehört zu den Hunden, an denen die Leute einfach vorbei laufen. Dunkel und unscheinbar. Und wenn sich doch mal jemand interessierte, waren sie von ihren Eigenheiten und/oder dem Gesundheitszustand abgeschreckt. Und dann kam im Dezember ein Anruf von zwei unserer ehrenamtlichen Helfer.

Das junge Paar wohnt berufsbedingt schon länger nicht mehr in Braunschweig, hilft aber bei jedem Herbstfest, bei der Bescherung und auch immer, wenn sie sonst mal in der Nähe sind. Zeitlich war es bei ihnen wieder möglich, einen Hund aufzunehmen und es sollte doch bitte wieder ein schwer vermittelbarer sein. Und so packte Luna am 26.12.2020 ihre Sachen und zog, mit nun schon 12 Jahren und nach 4 Jahren Aufenthalt im Tierheim, endlich bei uns aus.

Wir freuen uns über jede Vermittlung, aber ganz klar ist, dass uns die Vermittlungen der Langzeitsitzer oder sehr schwierigen Tiere natürlich ganz besonders freuen!

Wir hoffen sehr, dass die Glückssträhne für unsere tierischen Bewohner nicht abreißt und wir auch im nächsten Tierschutz Report wieder über ein paar Erfolgsstories berichten können.



**Nach über 4 Jahren im Tierheim hatten wir die Hoffnung auf ein zu Hause für die alte Terrier-Mischlingshündin Luna fast schon aufgegeben. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt, wie man wieder einmal sieht.** Foto: Nelli Maseli

Wenn auch Sie für in notgeratene Tierhalter Ihren Beitrag leisten möchten, dann spenden Sie bitte mit dem Betreff **„Pfötchenhilfe“** auf die nachstehende Bankverbindung.

Braunschweigische Landessparkasse  
**IBAN** DE81 2505 0000 0199 9619 05 - **BIC** NOLADE2HXXX



So darf eine Anbindehaltung auf keinen Fall aussehen.

Foto: Pixabay

Der Tierschutz bekommt oft Anrufe, weil Hunde nur im Freien gehalten werden und teilweise auch keine Möglichkeit haben, irgendwo Unterschlupf zu finden. So einen Anruf erhielt der Tierschutz auch Ende letzten Jahres. Es hieß, ein Hund würde nur im Freien gehalten werden. Ob die Hütte auf dem Gelände ausreichend wäre, könne der Anrufer nicht sagen. Aufgrund dessen fuhr ich zu der gemeldeten Adresse, um mir vor Ort ein Bild zu machen.

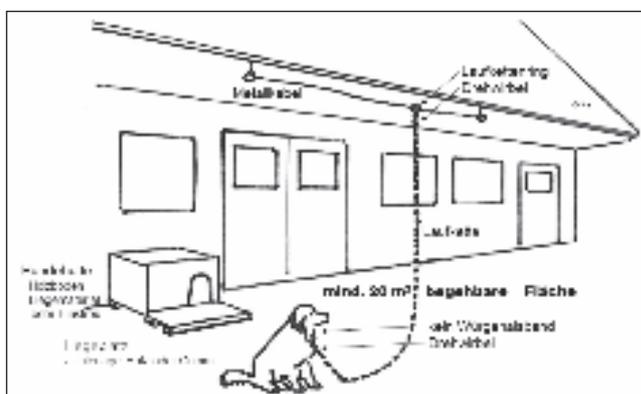
An dem besagten Haus traf ich dann auch gleich die Halter und konnte das Gespräch suchen, um mich genauer über die Haltung zu informieren. So wie der Hund dort gehalten wurde, gab es tierschutzrechtlich nichts zu beanstanden. Der Hund hatte am Haus eine Schutzhütte, die das Tier annahm und die Hütte war gut isoliert und hatte die richtige Größe. Bei richtig schlechtem Wetter konnte der Hund auch in die Garage oder sogar mit ins Haus. Der Hund bekam auch Familienanschluss und regelmäßige Spaziergänge. Somit kann gegen diese Haltungsform nichts gesagt werden.

Grundsätzlich ist die Außenhaltung eines Hundes nicht verboten oder schlimm, jedoch müssen bestimmte Anforderungen erfüllt werden, wenn man einen Hund nur im Freien hält. Diese Anforderungen kann man in der Tierschutz Hundeverordnung nachlesen. Der § 4 beinhaltet das Thema Außenhaltung und der § 7 die Anbindehaltung. Demnach muss der Hund eine Schutzhütte haben, die gut isoliert ist und vor Kälte und Nässe schützt. Wichtig ist, dass sie im Inneren trocken und warm ist, da der Hund nicht in der Lage ist, sich nur mit eigener Körperwärme warm zu halten.

Es muss ferner auch außerhalb der Hütte möglich sein, dass ein witterungsgeschützter und schattiger Liegeplatz mit wärmedämmten Boden zur Verfügung steht. Die Hütte sollte groß genug sein, so dass der Hund sich darin bewegen und auch hinlegen kann, also der Größe des Hundes entsprechen. Das Tier muss auch regelmäßigen Kontakt zu seinen Menschen sowie auch zu seinen Artgenossen haben.

Einen Hund angebonden zu halten ist nur unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt. Die Anbindung muss an einer mindestens 6 m langen Laufvorrichtung (Laufseil, Laufdraht, Laufstange) angebracht werden und muss an der Laufvorrichtung frei gleiten können.

Bei der Anbindehaltung muss gewährleistet sein, dass sie dem Hund einen seitlichen Bewegungsspielraum von jeweils mindestens 2,5 Metern



So sieht eine Anbindehaltung nach den Vorgaben der Tierschutz-Hundeverordnung aus.

Foto: Veterinärdienst Luzern

## Dürfen Hunde draußen gehalten werden?

Anja Wagener / Verena Geißler

bietet und dass die Laufvorrichtung so angebracht wird, dass der Hund ungehindert seine Schutzhütte aufsuchen kann und uneingeschränkt liegen und sich umdrehen kann. Im Laufbereich sollte sich nichts befinden, woran sich das Tier verletzen kann oder ihn in seiner Bewegungsfreiheit behindert. Der Hund sollte nur ein Geschirr oder Halsband haben, welche den Hund weder würgen noch sonst irgendwie verletzen könnte. Es darf nur eine Anbindung verwendet werden, die sich nicht durch die Bewegungen des Hundes aufdrehen lässt. Das Anbindematerial sollte von geringem Eigengewicht sein und das Material sollte so sein, dass es nicht zu Verletzungen kommen kann.

Nicht jede Hunderasse eignet sich für die Außenhaltung. Ein kurzhaariger Hund wie z. B. ein Dobermann hat keine schützende Unterwolle und man sollte nur eine Rasse wählen, die auch das entsprechende Fell dafür hat wie z. B. der Deutsche Schäferhund, Husky oder Herdenschutzhunde wie z. B. der Kaukasische Owtscharka. Auch wenn der Hund in Anbindehaltung gehalten wird, braucht er täglich ausreichend Auslauf im Freien und mehrmals täglich Umgang mit Menschen und wenn möglich Kontakt zu Artgenossen. Wie viel Auslauf ausreicht, ist abhängig von der Rasse, dem Alter und der Gesundheit des Hundes. Die Anbindevorrichtung muss mindestens 2x täglich geprüft werden. Ist etwas nicht in Ordnung, so müssen die Mängel so bald wie möglich behoben werden.

Es ist verboten, einen Hund angebonden zu halten, wenn er das Alter von zwölf Monaten noch nicht erreicht hat, er sich im letzten Drittel der Trächtigkeit befindet, er säugend ist, krank ist oder wenn ihm dadurch Schmerzen, Leiden oder Schäden entstehen.

Eine Haltung im Freien ist somit zwar erlaubt, aber das soziale Wesen Hund würde diese Haltung sicherlich nicht freiwillig wählen. Das Leben im Freien an sich ist nicht das Problem, im Gegenteil, viele Hunde, die ein Leben in der Wohnung bei berufstätigen Menschen führen, die sich nicht mit ihren Hunden beschäftigen, würden sicher gern tauschen. Draußen gibt es viel mehr zu sehen, sei es ein vorbei fliegender Vogel, der Nachbar, der den Rasen mäht oder Passanten, die am Zaun entlang gehen. Aber der Sozialkontakt mit seinen Menschen ist für jeden Hund, egal ob in der Wohnung lebend oder draußen, das Allerwichtigste. Und, dass ein Hund mehr Kontakt zu seinem Menschen hat, der mit ihm in einem Haushalt lebt, ist wohl unbestritten.

# Auf einmal waren es 300 Fische

**Mareike Koch**

Unser Kleintierhaus hat eine Aufnahmekapazität von ca. 50 – 300 Nagern und Vögeln, je nach Größe der Art. Doch worauf das Tierheim nicht ausgelegt war, war die Aufnahme von ca. 300 verschiedenen Fischen diverser Art in kürzester Zeit, aus drei verschiedenen Haushalten.

Letztes Jahr im September kam durch einen Einsatz, bei dem sich zwei unverstorbte Hunde in einer Wohnung befin-

den sollten, der erste Schwung von ca. 60 Fischen zu uns ins Tierheim. In der Wohnung befanden sich neben den beiden Hunden außerdem drei große Aquarien mit unterschiedlichen Fischarten, darunter beispielsweise Skalare, Welse und Platys. Da keiner genau wusste, wie lange die Tiere wohlmöglich schon unversorgt waren, musste schnell eine Lösung gefunden werden.

Da es sich als sehr schwierig gestaltet hätte, drei große Aquarien zu transportieren und im Tierheim unterzubringen,

fuhr anfangs täglich ein Tierpfleger in die Wohnung, um die Fische dort zu versorgen. Als klar war, dass die Halterin auf unbestimmte Zeit nicht in die Wohnung zurückkehren würde, hatten wir uns dazu entschlossen, die Fische doch ins Tierheim zu holen.

Allerdings ist solch ein Aquarienwechsel nicht eben so getan, denn Fische reagieren sehr sensibel auf schlechte Wasserwerte und auf eine schwankende Wasserqualität. Im Nachhinein ging das Umsiedeln der Fische glücklicherweise ohne Probleme vonstatten.

Da es zu viele Fische für unsere beiden kleinen vorhandenen Aquarien waren, haben wir ein großes Glasbecken, worin zuvor einige unserer Farbmäuse untergebracht waren, zu einem Aquarium umfunktioniert.

Der nächste Schwung Fische kam ca. zwei Monate später. Eine Unterbringung dieser Fische, gestaltete sich nicht einfacher, da die anderen 60 Fische ebenfalls noch in unserer Obhut waren.

Auch die neuen Fische mussten wir in unsere eigenen Aquarien umsetzen, da diese zuvor in einem Terrarium mit einem sehr kleinen Wasser – und einem sehr großen Landteil gehalten wurden. Hierbei handelte es sich um ca. 50 Guppys, diverse Welse, Barben und Salmir.

Nur einige Wochen später nahmen wir erneut zusätzlich ca. 100 Guppys in unsere Obhut. Da wir einige Aquarienbesitzer kennen, die uns immer wieder bei der Unterbringung von Fischen aus helfen, war uns bereits ein Großteil der Fische abgenommen worden und die Unterbringung der letzten Fische war somit um einiges einfacher.

Allerdings waren am Ende noch sehr viele Guppys vorhanden, welche zu den lebendgebärenden Fischen zählen. Dieses bedeutet, dass sich die Eier bereits im Mutterleib entwickeln und die Jungfische nach dem Schlüpfen sofort schwimmfähig sind.

Somit vermehren sich die Fische, bis zur Feststellung der Geschlechter und der Trennung dieser, stets weiter.

Aktuell ist die Anzahl der Fische bei uns im Tierheim wieder etwas überschaubarer. Aber immer noch suchen viele Guppys ein schönes Aquarium.



**Antennenwelse sind häufig im Tierheim anzutreffen.**

Foto: Verena Geißler



**Diese Guppys warten im Tierheim noch auf Aquarienbesitzer.**

Foto: Frederike Braack

## Ein Nutria im Vorgarten

Mareike Koch

Ich fahre seit Oktober letzten Jahres Bereitschaft und konnte schon etwas Erfahrungen mit Einsätzen sammeln. Bisher sind es häufig Einsätze mit Tauben gewesen.

An einem Bereitschaftssonntag bekam ich einen Anruf von der Polizei, welche mir mitteilte, dass sich in einem Vorgarten eines Einfamilienhauses ein Nutria befinden würde. Dieses ist eher unüblich, da der eigentliche Lebensraum der Tiere Gewässer sind.

Dieses war mein erster Einsatz mit einem Nutria. Wie auch bei anderen Einsätzen, setzte ich mich zunächst mit den Findern in Verbindung, um mir die Situation schildern zu lassen. Hierbei erfuhr ich, dass das Tier bereits sehr geschwächt gewesen sei und schon einige Zeit bei den Herrschaften im Vorgarten gesessen haben soll. Auf Nachfrage bestätigten mir die Finder, dass sich zudem kein Gewässer in der Nähe befinden würde, wohin das Nutria im besten



Foto: Mareike Koch

Fall zurück gefunden hätte. So machte ich mich also auf den Weg. Dort angekommen bestätigte sich die Aussage, welche mir bereits am Telefon mitgeteilt wurde. Das Nutria saß augenscheinlich geschwächt in einem Gebüsch.

Von meinen Kollegen wusste ich bereits, dass bei Nutrias besondere Vorsicht wegen der großen, kräftigen Nagezähne geboten ist. Nachdem ich das Tier ziemlich problemlos mit dem Kescher einfangen konnte, nahm es nochmal alle Kräfte zusammen und versuchte sich beim Verladen aus dem Kescher in die Transportbox zu befreien. Mit Hilfe der Finder konnte ich das Nutria sicher in die Box setzen.

Da ich augenscheinlich keine Verletzungen feststellen konnte, fuhr ich im Anschluss zum Tierarzt, um es dort untersuchen zu lassen. Dort wurde es über einige Tage gepflegt, bis es zum Schluss leider von alleine verstarb.



## Aller Anfang ist schwer ...

Philipp Solibieda

Da ich am 11.08.2020 meine Führerscheinprüfung bestanden habe, sollte ich nun langsam auf den Bereitschaftsdienst vorbereitet werden.

Aber als totaler Fahranfänger musste ich natürlich erst einmal Fahrerfahrung sammeln. Als ich immer sicherer im Umgang mit meinem Auto wurde, durfte ich zum ersten Mal den Bereitschaftswagen des Tierheims fahren. Das war ein total ungewohntes Gefühl, denn der Wagen ist um einiges größer als die Autos, welche ich vorher gefahren bin.

Ich sollte mich erstmal an das neue Auto gewöhnen und bin ein paar einfache Touren gefahren, meistens zum Tierarzt und ein paar Mal habe ich ein paar Tauben oder Krähen eingefangen.

Einmal musste ich eine Krähe aus einem Baum holen und es war das erste Mal, dass ich bei so einer Rettung auf mich alleine gestellt war, denn sonst waren immer meine Arbeitskolleginnen da um mir zu helfen.

Als ich immer sicherer mit dem Auto wurde, durfte ich auch andere Touren fahren und habe zum Beispiel Fundhunde eingefangen oder eine Katze aus einer Wohnung geholt, die ihren Besitzer schwer verletzt hatte.

Mittlerweile bin ich auch nicht mehr nervös, wenn ich rausfahren muss, denn ich traue mir viel mehr zu und habe einiges an Erfahrung sammeln können. Und wenn ich doch mal unsicher bin oder Fragen habe, dann kann ich immer meine Kolleginnen anrufen und um Rat/Hilfe fragen.

Am 03.02.2021 hatte ich das erste Mal Bereitschaft und ich war unglaublich aufgeregt. Ich wusste nicht, ob ich einen Einsatz fahren werde und ich wusste natürlich auch nicht, wenn ich einen fahren muss, was für ein Einsatz es sein wird.

Ich hatte auch Angst, dass ich das Handy nicht höre, wenn ich schlafe, und habe mich sogar selber angerufen, um zu überprüfen ob ich auch wach werde, wenn das Handy klingelt. Und ich kann sagen: ich wäre wach geworden, das Handy klingelt sehr laut! Aber ich konnte die Nacht durchschlafen, denn das Handy blieb stumm und ich musste keinen Einsatz fahren.

Am 17.02.2021 hätte ich dann meine erste Sicherstellung gehabt. Wir hätten zwei große verhaltensauffällige Hunde aus einem Haushalt rausholen müssen, allerdings waren die Besitzer nicht da.

Ab März bin ich dann im festen Bereitschaftsplan eingetragen und werde dann öfter Bereitschaft haben. Ich bin gespannt, was da so auf mich zukommt.



# Einbrecher auf Samtpfoten

Jeannette Preußner

Mitte Dezember bekamen wir einen Anruf von einer Frau, die in einem derzeit leerstehenden Laden eine Katze gesehen und gehört hatte. Sie hatte sie schon zwei Tage vorher gesehen, dachte aber, dass sie dort durch ein Fenster rein und raus könnte. Da die Katze jetzt aber häufiger lautstark miaute, machte sie sich Sorgen und bat darum, dass wir uns das mal ansehen.

Ich fuhr zu der genannten Adresse. Ein Nachbar wartete schon auf mich und zeigte mir, um welches Geschäft es sich genau handelte. Von vorne konnte ich nicht viel sehen, da die Ladenfront zum Großteil abgeklebt war. Wir versuchten es auf der Rückseite und entdeckten ein geöffnetes Kellerfenster und ich leuchtete hinein.

Man konnte zwar nicht viel erkennen, aber doch genug um zu sehen, dass die Katze dort mit Sicherheit nicht wieder von alleine rauskommen würde, da es zu hoch und steil war. Dass es sich um den richtigen Keller handelte, sagte mir meine Nase. Es stank ordentlich nach Katzenurin.

Da niemand wusste, wem der Laden gehörte rief ich bei der Polizei an, schilderte die Situation und bat um Hilfe. Noch während ich telefonierte kam ein weiterer Anwohner hinzu, der den Besitzer kannte und verständigte.

Also sagte ich der Polizei wieder ab und wir warteten auf den Besitzer, der sich unverzüglich auf den Weg machte. Als er ankam erklärte ich ihm kurz, warum ich da war und er sagte, dass er vor ein paar Wochen schon einmal eine Katze aus dem Laden gelassen hatte. Er vermutete, dass die Katze wohl mit reingehuscht war, als dort zu dieser Zeit renoviert wurde.

Er ließ mich hinein und eine zierliche schwarze Katze kam sofort maunzend auf mich zugelaufen. Da freute sich eindeutig jemand über seine Rettung. Ich sah mir die Katze kurz an, um zu entscheiden, ob sie sofort dem Tierarzt vorgestellt werden musste, oder ob ich sie erst einmal mit in das Tierheim nehmen konnte.

Die Katze sah gut aus, war nicht ausgetrocknet, wirkte nicht geschwächt und hatte auch keine offensichtlichen Verletzungen. Nachdem ich sie in den Transportkorb gesetzt hatte, sah ich mich nochmal im Laden um, um sicher zu gehen, dass es nur eine Katze war. Man weiß ja nie.

Sie war ganz eindeutig ein paar Tage eingesperrt gewesen, denn überall fand man ihre Hinterlassenschaften. Jedoch keine weiteren tierischen Untermieter. Der Ladenbesitzer identifizierte die Katze als die gleiche, die er vor ein paar Wochen auch schon hier gehabt hatte. Schwarz mit blauem Halsband.



**Kater Ray war sichtlich erleichtert, als er nach seinem unfreiwilligen Ladeneinbruch befreit wurde.**

Foto: Frederike Braack

Er entschuldigte sich für das geöffnete Fenster. Alle paar Tage fuhr jemand dort hin um zu sehen, ob alles in Ordnung war und um zu lüften. Dabei wurde vergessen, das Fenster zu schließen.

Im Tierheim unterzog ich das Tier einer Eingangskontrolle. Es handelte sich um einen 1 bis 2 jährigen, schlaksigen, kastrierten Kater. Er hatte weder Flöhe noch sah er verwahrlost oder ähnliches aus. Er war nicht gechipt, was natürlich nicht in Ordnung ist, da es sich ja offensichtlich um einen Freigänger handelte und für die besteht seit 2014 eine Chip Pflicht.

Ich setzte den Kater in eine Box in der Katzenaufnahme. Dort werden erst einmal alle Fundkatzen untergebracht, bis sie entweder von ihrem Besitzer abgeholt werden oder nach einer 14 tägigen Frist in die Vermittlung gehen.

Ich stellte ihm Futter und Wasser in die Box und er fing sofort an zu fressen. Wasser hatte er offensichtlich irgendwo im Laden gefunden, denn sonst wäre er ausgetrocknet gewesen, und er wäre wohl auch jetzt als erstes an den Wassernapf statt an das Futter gegangen.

Da der Kater ein Halsband trug und ja auch offenbar in der Gegend wohnte, in der ich ihn geholt hatte, waren wir uns recht sicher, dass sich ein Besitzer melden würde. Doch niemand meldete sich.

Also wurde er nach 14 Tagen geimpft, gechipt und auf den Namen Ray getauft. Der etwas schüchterne Kater wartet nun auf ein neues Zuhause, in dem er nach einer Eingewöhnungszeit auch wieder Freigang bekommen soll.

**Hallo Ihr Lieben in Braunschweig,**

ich habe mal den Dosenöffnern gesagt, sie sollen Euch schreiben, wie es mir so seit Dienstag geht.

Ich durfte bei der Dame des Hauses auf den Knien Platz nehmen, da ich ja als Terrier Mix über alles informiert sein möchte, auch auf dem Weg zu meinem neuen Zuhause. Die könnten sich ja verfahren. Ich habe völlig entspannt, ohne Herzklopfen aus dem Auto geschaut und das Geschehen um mich genau beobachtet.

Nur als das Auto in Sehnde angehalten hat, weil ich ja unbedingt einen Regenmantel benötige, hat man mich nach dem Einkauf angeschnallt nach hinten „verfrachtet“. Das wollte ich erst nicht, aber dann ging es!!

Als ich dann in meinem neuen Zuhause angekommen bin, dachte ich im ersten Moment, in Braunschweig hat man mir Drogen in mein Futter gemischt: Teppiche, Möbel, Schränke ... tatsächlich eine richtige Wohnung und dann dieser Raum, den mein neues Herrchen und Frauchen Küche nennen: diese herrlichen Gerüche; ich musste den Boden gleich nach ein paar Krümeln absuchen: Fehlanzeige, dafür aber dann einige Leckerlis.

Mit der nächsten Mahlzeit musste ich bis abends warten, war aber Ok. Da waren dann noch zwei andere Tiere, genannt Katzen. Die musste ich erst mal tüchtig anbellern und stellt euch vor, es hat sie überhaupt nicht interessiert. Das muss man sich vorstellen: ich werde von den Katzen ignoriert. Nicht zu fassen!!!

Die liegen auch viel rum und schlafen und schmusen mit Herrchen und Frauchen, das mache ich jetzt auch gerne. Muß mich erst an sie gewöhnen, aber das gefällt mir sehr.

Am ersten Tag bin ich noch viel rumgelaufen, schließlich wollte ich mein neues Heim erst mal abschnüffeln, den Rest mache ich dann nach und nach. Zum Schlafen wurde ich nach oben getragen und durfte neben Frauchens Bett in einem super flauschigen Hundebett schlafen und träumen.



Bis heute bin ich 2 mal in der Nacht aufgewacht und dann hat mich Herrchen nach unten getragen und auf dem Rasen habe ich dann schnell mein Geschäft gemacht. Ihr seht, es läuft.

Der Garten: ein Traum; schöner weicher Rasen, gut für meine Gelenke und ich kann mich nach Herzenslust auf dem Rasen wälzen. Wie im Paradies.

Dienstag geht es zur Tierärztin, damit ich die zweite Spritze bekomme. Toll, dann darf ich im Auto mitfahren.

Demnächst schicke ich Euch mal Fotos; alleine im Garten und mit den Katzen, die in meiner Nähe auch schlafen.

Bis bald, STRUPPI

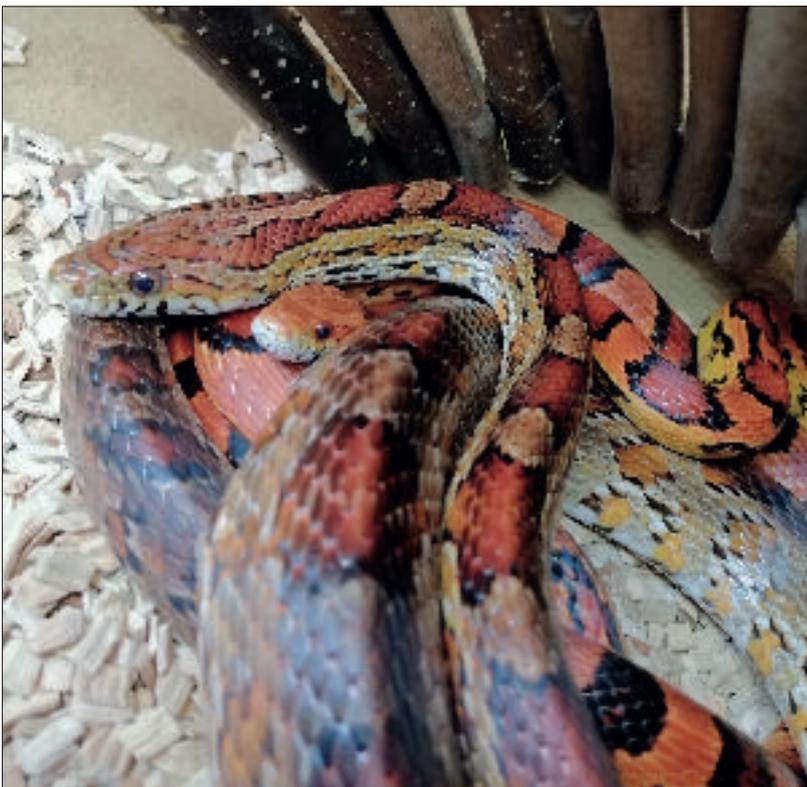


## Sehr geehrter Tierschutzverein Braunschweig,

am 11.09.2020 habe ich zwei Kornnattern aus dem Tierheim Braunschweig geholt.

Die beiden, Nagini (Braun) und Ed Snaken (Rot), haben sich seit dem sehr gut eingelebt. Sowohl das aus dem Terrarium nehmen, als auch das Füttern in einer separaten Box funktioniert problemlos. Beide haben sich schon gehäutet. Meistens liegen sie kuschelnd in ihrer Lieblingshöhle, woraus sie das ganze Zimmer überblicken können. Neugierig sind sie auch, sobald man sich vor das Terrarium setzt kommen sie gucken. Ich bin sehr glücklich darüber, dass sie so gut zu händeln sind, sie bereiten mir so viel Freude. Anbei sind ein paar Bilder aus ihrem neuen Zuhause.

Mit freundlichen Grüßen, Lea H.



## Hallo Ihr Lieben,

"Cheri" ist sehr gut gelandet. Sie hat lediglich Probleme an der Leine zu gehen. Ich glaube sie hatten nur einen kleinen Raum zur Verfügung. Sie läuft gern im Kreis. Stubenrein ist sie aber irgendwie. Bisher kein Pipi oder sonstiges. Wir gehen aber auch grundsätzlich jeden Tag mindestens 3 Stunden. Morgens, mittags, abends. Das passt ihr nicht wirklich. Aber sie wird sich schon daran gewöhnen. Sie hat 2 feste Plätze ... (hat sie sich selbst gesucht) einmal unterm Tisch auf einem Plüschteppich und ein Körbchen. Sie wollte vorhin auch schon mit auf die Couch ... sie liebt es gestreichelt zu werden. Kuscheln möchte sie aber auch sehr gerne. Ich hätte nicht gedacht, dass sie so schnell auftaut. Aber sie ist ein Glücksgriff. Ich bin ihr total verfallen. Hab sie vorhin auch kurz alleine gelassen. Alles super. Morgen versuchen wir eine längere Zeit. Mein alter Snoopy ist plötzlich wieder jung ... er läuft und frisst. Walter ist etwas eifersüchtig. Aber das wird auch besser. Walter und die Süße haben schon kurz miteinander gespielt. Zu schön.

Mein Fazit: ich glaube das die Hunde nur einen kleinen Raum zur Verfügung hatten ... keine Ruhe ... sie durften sich aber dort nicht entleeren. Das würde erklären, warum sie sich super anziehen lässt ... ich tippe auf einen Garten ... oder Hinterhof. Sie ist total sozial ... hat aber Angst vor großen Hunden. Sie schläft sehr viel. Als ob sie endlich zur Ruhe kommen darf. Ich hoffe, das hilft etwas bei der Vermittlung der anderen.

Ach so ... Geräusche sind fast ok. Mein Nacki Walter erschreckt sich ständig ... da ist sie nicht so schlimm. Ich finde es ganz ehrlich sogar entspannter als einen Welpen zu erziehen.

Sonntag wird sie getauft. Ich halte euch auf dem Laufenden.

Liebe Grüße aus Bad Harzburg

## Hallo allerseits,

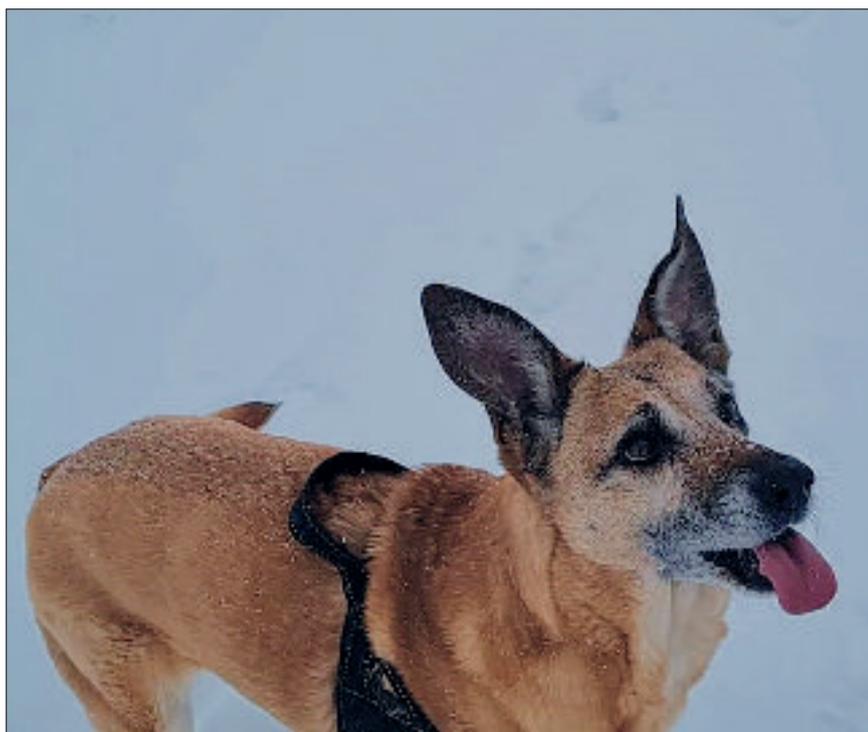
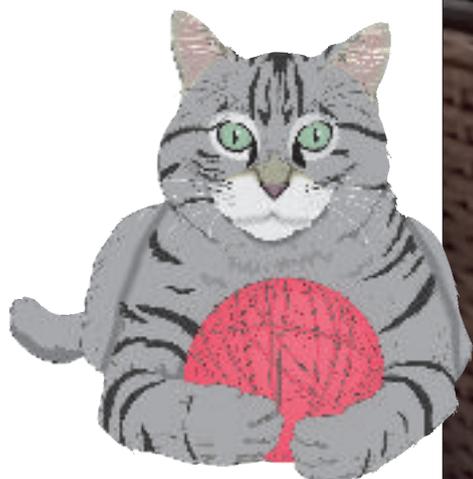
viele Grüße von unserer süßen Fine. Sie ist noch immer recht schüchtern, wird aber mit jedem Tag etwas mutiger und genießt dann ihre Streicheleinheiten.

Wir sind sicher, dass sie in absehbarer Zeit ganz entspannt sein wird und dann richtig bei uns angekommen ist.

Auf jeden Fall freuen wir uns auf viel Spiel - und Kuschelzeit.

Vielen Dank für die unkomplizierte Vermittlung.

Viele Grüße



## Hallo - ich bin Marry!

Ich habe vor ein paar Jahren im Tierheim Braunschweig gewohnt. Seit Januar 2016 wohne ich bei meiner Familie in einem dörflichen Vorort von Braunschweig.

Ich habe vor drei Jahren sogar ein Haus mit einem Garten bekommen in dem ich sehr gern spiele und in der Sonne liege.

Im letzten Sommer war es mir allerdings viel zu heiß!

Dafür bin ich jetzt super glücklich – es liegt Schnee. Das finde ich sehr schön. Ich tauche gern mit dem ganzen Kopf in den Schnee ein, buddele, springe und laufe und spiele. Das ist super!

Nach einem langen Schneespaziergang wärme ich mich am Abend gern am Kaminofen auf.

Viele liebe Grüße aus dem Schnee an alle Tierfreunde sendet Eure Marry.

### Liebes Tierheimtier, liebe ehemalige Paten,

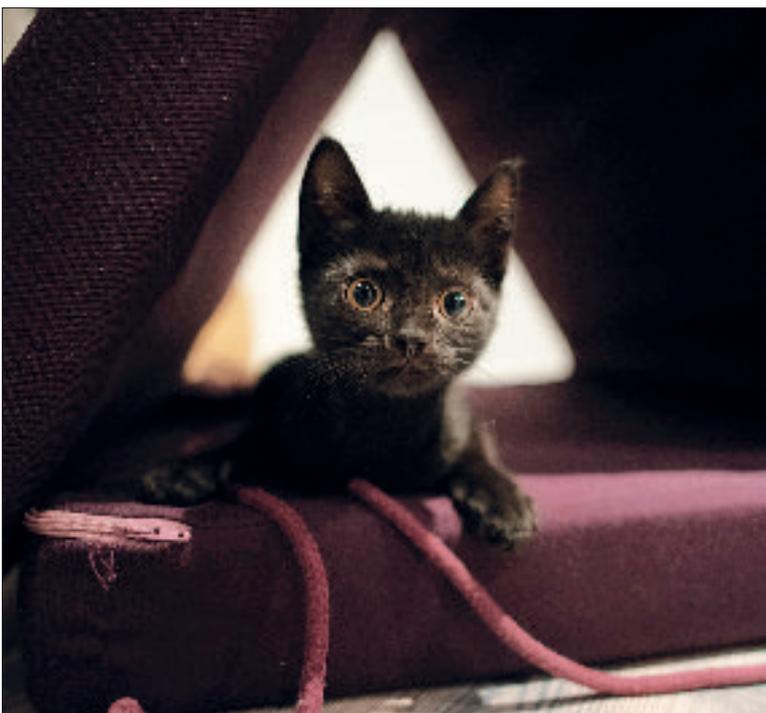
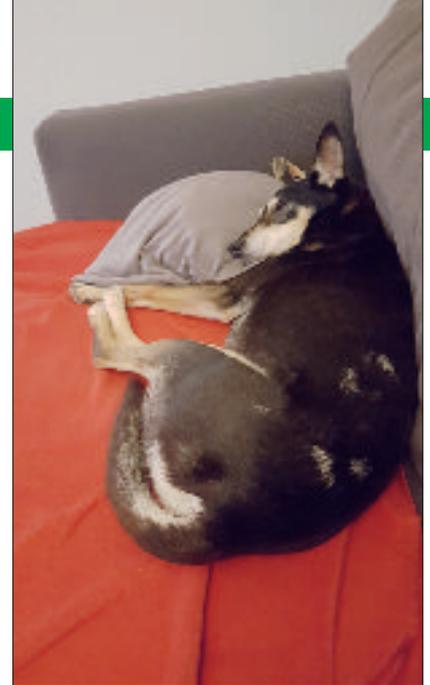
seit etwas über einem Monat wohnt Luna nun bei uns. Nach einer aufregenden Autofahrt, die sie super gemeistert hat, wurde die erste Nacht direkt auf dem Sofa verbracht. Ihre im Tierheim bekannte, etwas distanzierte Art hat sie hier schnell abgelegt. So hat sie rausgefunden, dass man sich während einer Spieleinheit auch mal wunderbar von den Menschen am Rücken streicheln lassen kann, um sich dann genüsslich auf dem Teppich hin und her zu kugeln.

Abends liegt sie dann meist mit uns auf der Couch, schläft, träumt und bellt im Schlaf - außer es tauchen Hunde oder Katzen im Fernsehen auf, das muss sie sich dann etwas genauer anschauen. Mit Futterneid o.ä. hatten wir noch keine Probleme. Wenn wir abends mal vor dem Fernseher essen, legt sie sich entspannt in ihr Körbchen oder zu uns. Auch ihren Futterbeutel sucht sie gerne und lässt ihn sich gut abnehmen.

Den ersten Tierarztbesuch hat sie ebenfalls mit Bravour gemeistert, und dank eines neuen EU-Heimtierausweises steht nun auch den Spaziergängen in Belgien oder den Niederlanden nichts mehr im Wege. Luna überrascht uns jeden Tag wieder und zaubert uns ein Lächeln aufs Gesicht.

Danke für die Vermittlung!

Annika und Jan



### Schöne Grüße

von dem schwarzen Kätzchen Maja, das wir am Freitagabend zu uns nach Bortfeld geholt haben!

Wir freuen uns sehr, dass sie hier ist. Sie versteht sich inzwischen sehr gut mit der kleinen Lilly aus dem Tierheim Quedlinburg, die wir ebenfalls am Freitag bekamen (ebenfalls 11 Wochen alt). Nach dem ersten Begegnungsschock haben sie sich bereits am ersten Morgen einander angenähert und liegen inzwischen sogar zusammen im Körbchen.

Wir können ihnen beim Wachsen zuschauen und sie lernen sehr schnell voneinander. Gerade die kleine Lilly guckt sich sehr viel von der größeren Maja ab. Maja ist sehr verspielt und besonders anhänglich. Täglich gibt es neue Entdeckungen und wir sind sehr gespannt, wie es weiter geht ...

Anbei ein paar Fotos!

Euch und Euren Tieren alles Gute und beste Wünsche!

Julia & Jens

## Hallo,

nach kurzer Rangelei, um die Rangordnung, haben sich Monty und unsere Kaninchendame Tegan direkt ineinander verliebt.

Zwischen gegenseitigem Kuscheln, Putzen und durch die Wohnung Hoppeln, erfreut sich Monty sehr am eigenen Bällebad und dem Zerknabbern diverser Heutunnel.

Die schönste Tageszeit ist für ihn abends, wenn er aufs Sofa gesprungen kommt, um die nächtliche Erbsenflockenration einzufordern.

Kleinere Auseinandersetzungen gibt es zwischen den beiden nur noch am Napf, denn nachdem wir das komplette Obst- und Gemüsesortiment durchprobiert haben, fanden wir noch nichts, was ihm nicht mundet.

Wir freuen uns sehr, dass er sich so schnell bei uns eingelebt hat und sich seit dem ersten Abend, an dem wir ihn aus dem Tierheim holten, immer weiter in unsere Herzen hoppelt.

Isabell J.



## Hallo liebes Team vom Tierheim Braunschweig,

Tascha hat sich sehr gut eingelebt.

Den ersten Tag saß sie nur unterm Sofa, aber nach und nach hat sie die Wohnung und mich erkundet und akzeptiert. Jetzt sind Tascha und ich unzertrennlich.

Sie ist sehr verspielt, wir spielen viel mit einem Katzenstab. Außerdem kuscheln wir viel zusammen. Ihr Schnupfen ist nicht schlimmer geworden.

Im Anhang habe ich noch ein paar Bilder hinzugefügt.

Ganz liebe Grüße von Pia und Tascha



**Liebes Mitglied, Sie sind umgezogen und Ihre Anschrift oder Ihre Bankverbindung hat sich geändert, dann teilen Sie uns diese bitte – entweder per E-Mail, per Post oder telefonisch – mit.**

### Hallo liebes Tierheim-Team!

Wir sind jetzt seit 11 Tagen bei den Timpes, und ich glaube (ich spreche da auch für Floh), dass es hier ganz in Ordnung ist. Die ersten drei Tage haben wir nur auf dem Sofa "gewohnt" (ja, ich geb's zu, es war alles viel zu gruselig, wir haben uns nicht getraut, uns dort wegzubewegen, nachdem uns das neue Frauchen bei unserer Ankunft genau da hingestellt hat).

Aber dann hat Frauchen in der Küche Buletten gebraten! Ich sag's Euch, wer Buletten hat, ist mein bester Freund!!! Also sind wir doch mal gucken gegangen, und haben sogar jeder was abbekommen! Da war dann das Eis gebrochen und wir haben die Bude erstmal erkundet. Ganz schön viel Platz hier, und es gibt ein drinnen und ein draussen.

Wir haben drinnen natürlich vor lauter Aufregung erstmal alles markiert, aber Frauchen hat alles wieder weggeputzt!! Es war wie ein kleiner Wettkampf, wer schneller ist - wir mit dem Markieren, oder Frauchen mit dem Putzen.



Naja ... Frauchen ist irgendwie schneller ... außerdem hat sie uns, wenn wir draußen markiert haben, immer gelobt und gekreisch. Keine Ahnung, was die für einen an der Klatsche hat ... aber wenn ihr das so viel Freude macht, dann markieren wir halt draussen!

Die normalen Geschäfte haben wir ja gleich nur draußen gemacht. Sie hat uns ja auch alle 2 Stunden rausgeschmissen, obwohl das sooooooo kalt war!!!! Aber es war auch total interessant!

Nach fünf Tagen hat sie uns dann so blöde Strippen umgemacht und wir sind in das GROSSE Draußen gegangen. Boah! Ist das gruselig!!!! Floh meint, das wäre gar nicht so gruselig, und es riecht überall anders! Der Floh ist echt neugierig. Aber ich, der Charly, ich weiß, dass das da in dem großen Draußen ganz doll gefährlich und böse und gruselig ist.

Stellt Euch vor, wir haben andere Hunde getroffen, die waren so groß wie ein Elefant. Nein, ich übertreibe sicher nicht! Mindestens! Da hab ich Panik bekommen und wollte wegrennen, auch wenn die ganz weit weg waren. Leider war die dumme Strippe dran, und ich konnte zappeln wie ich wollte, Frauchen hat mich nicht gelassen.

Ab da sind wir dann jeden Tag in das große Draußen gegangen. Jeden Tag ein bisschen weiter und länger, und jedesmal treffen wir da so gruselige Sachen ... Menschen, Kinder, Hunde, Fahrräder ... ich hab da echt total Schiss! Floh ja nicht so, aber der tut bestimmt nur so! Frauchen sagt, ich muss da durch und alles lernen, aber ich find das voll doof.

Auf der anderen Seite ist das aber auch total spannend da draußen, ich geh also dann doch freiwillig mit. Also erstmal, bis dann wieder so ein Elefant oder so ankommt. Naja, vielleicht ist das dicke Frauchen ja stark genug, um mich vor den Elefanten und so zu beschützen, wer weiß, sie tut jedenfalls so, und Floh scheint ihr das zu glauben.

ICH bin mir da noch nicht so sicher und werde das weiter beobachten!

Liebe Grüße von Floh und Charly - ich muss jetzt weg, da ist jemand in die Küche gegangen!



## Impressum

### Herausgeber

Tierschutz Braunschweig  
gegr. 1882 e.V.  
Biberweg 30  
38114 Braunschweig  
Telefon 05 31 / 50 00 06 - 7  
e-mail: [tierschutz-bs@t-online.de](mailto:tierschutz-bs@t-online.de)  
[www.tierschutz-braunschweig.de](http://www.tierschutz-braunschweig.de)

**Redaktion** (Anschrift s.o.)  
(V.i.S.d.P.)

### Anzeigenbetreuung

Sonja Altmann

Der Verkaufspreis ist durch den gezahlten Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Die mit dem Namen oder Signum gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos oder sonstige Druckvorlagen wird keine Gewähr übernommen. Vorlagen werden nur in Maschinenschrift angenommen.

**Foto Titelseite:** Kristin Ulbrich

**Foto Rückseite:** Frederike Braack

**Text Rückseite:** Nice Conrad

### Druck

Löwendruck Bertram GmbH  
Druckerei und Verlag  
Rebhuhnweg 3  
38108 Braunschweig  
Telefon 05 31 / 35 22 46

## Unser Konto für Ihre Spenden:

Braunschweigische Landessparkasse  
IBAN DE97 2505 0000 0000 5460 10  
BIC NOLADE2HXXX

## Zur Rückseite

Halsbandsittiche sind faszinierende Tiere. Ihre neugierige und intelligente Art verleitet so einige Vogel-Fans zu unüberlegten Anschaffungen. Doch die Haltung ist sehr anspruchsvoll! Einerseits benötigen sie viel Platz: Eine Voliere mit 8 m<sup>2</sup> Fläche und 2 m Höhe reicht gerade so für ein Pärchen, wobei zusätzlich täglicher Freiflug angeboten werden muss. Andererseits neigen die Vögel dazu, alles Mögliche anzuknabbern, wodurch auch die Haltung in einem "Vogelzimmer" große Instandhaltungskosten verursacht. Diese Haltungsansprüche, gepaart mit der hohen Lebenserwartung von 20-30 Jahren, treiben manche Halter dazu, die Tiere in Tierheime zu geben oder einfach frei zu lassen. So haben sich z. B. schon tausende Halsbandsittiche in Deutschlands Großstädten breit gemacht. Doch die anfängliche Freude der Anwohner über die schönen Tiere weicht schnell großem Ärger. Denn die Sittiche vertreiben nicht nur einheimische Arten, sondern verursachen auch große wirtschaftliche Schäden!

## Wichtige Telefon-Nummern:

Tierrettungsdienst	Nur in der Dienstzeit Nach Dienst	05 31 / 50 00 06 / 50 00 07 über die Polizei 110
Tiervermittlung Fundtierannahme Tierpension	Nur in der Dienstzeit	50 00 07
Geschäftsstelle Mitgliederverwaltung Tierfriedhof	Mo. - Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr	50 00 06

e-mail: [tierschutz-bs@t-online.de](mailto:tierschutz-bs@t-online.de)

## Wann komme ich wie in das Tierheim?

**Aufgrund der Corona-Pandemie  
kann das Tierheim derzeit nur  
mit Terminvergabe besucht werden!**

Sie fahren mit dem Bus der Linie M416 in Richtung Ölper bis zur Haltestelle „Biberweg“, von dort sind es noch 300 Meter Fußweg.

## Bankeinzugsermächtigung

Ich ermächtige den Tierschutz Braunschweig bis auf Widerruf, den vereinbarten Jahresbeitrag abzubuchen.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Anschrift oder  
Mitglieds-Nr.: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_

Name u. Ort des Kreditinstituts: \_\_\_\_\_

Beitrag: \_\_\_\_\_ Unterschrift/Datum \_\_\_\_\_

Erste Abbuchung am: \_\_\_\_\_ (ggf. eines Erziehungsberechtigten)

## Aufnahmeantrag

**Sollten Sie sich  
entscheiden, die vielen  
Ungerechtigkeiten den  
Tieren gegenüber nicht  
weiter zu dulden und  
den Tierschutz in  
Braunschweig bei  
seinen Bemühungen,  
sich für das Recht der  
Tiere einzusetzen, zu  
unterstützen, so  
werden Sie Mitglied  
bei uns.**

Ich beantrage hiermit eine  Einzelmitgliedschaft oder eine  Familienmitgliedschaft in den TIERSCHUTZ BRAUNSCHWEIG gegr. 1882 e.V. (Zutreffendes bitte ankreuzen). Für die Familienmitgliedschaft wird Ihnen ein separater Antrag zugesandt.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Geboren am: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Eintritts-Datum: \_\_\_\_\_

Als freiwilligen Jahresbeitrag zahle ich \_\_\_\_\_ €  
(Mindestbetrag 39,- €, Jugendliche 19,50 €, Familien 58,- €)

Unterschrift: \_\_\_\_\_  
(ggf. eines Erziehungsberechtigten)

Erst nach Eingang Ihres Jahresbeitrages beginnt Ihre Mitgliedschaft. Sie erhalten dann Ihren Mitgliedsausweis sowie eine Satzung umgehend zugesandt.

Wir weisen darauf hin, dass gespeicherte personenbezogene Daten nicht an Dritte weitergegeben werden!  
Bei Eintritt nach dem 1. Juli zahlen Sie nur den halben Jahresbeitrag des laufenden Jahres.

# Sie sollten sich entscheiden!

Setzen wir uns gemeinsam für das Recht der Tiere ein

und für ein tierfreundliches  
Braunschweig



Werden Sie Mitglied im  
Tierschutz Braunschweig gegr. 1882 e.V.